



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 16-17, 16. April 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp •
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236 •
www.dosb.de • presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Fairer Interessenausgleich	3
PRESSE AKTUELL	4
Tokio 2020: Deutsches Haus mit Aussicht	4
Sportausschuss: Lob für neue Lotterien zur Sportförderung	6
Haushaltsausschuss: Millionen für Sanierung in Kommunen	7
Gesucht: Die Organisatoren des Spitzensports	7
Sporthilfe: Neue Gesichter in Aufsichtsrat, Stiftungsrat und Vorstand	8
Bundestag: FDP erfragt Haltung der Regierung zu eSport	9
„Jahrhundertssportler“ Nowitzki beendet Karriere	10
Gemeinsame Wurzeln im Sport	11
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	12
Eisschnelllauf: DESG nimmt zum Dopingverdachtsfall Stellung	12
Der Deutsche Alpenverein blickt auf „ein bewegtes Jahr“ zurück	12
Sachsen-Anhalt: LSB-Präsident Silbersack will Amtszeit vorzeitig beenden	13
Eishockey: DEB zeichnet zwölf Vereine für ihre Nachwuchsarbeit aus	13
Tübinger Sportwissenschaftlerin Dr. Verena Burk gewinnt Lehrpreis	14
DDV beschließt Bewerbung für Austragung der Dart-Weltmeisterschaft	15
Stefan Klett ist neuer Präsident des DAeC	15
Landessportbund Berlin wächst auf 672.788 Vereinsmitglieder	16
Nationale Winterspiele von Special Olympics Deutschland finden 2020 in Berchtesgaden statt	17
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	19
Wintersport-Verbände und NOK an Einnahmen von PyeongChang beteiligt	19
Vier Sportarten auf dem Weg nach Paris 2024 bestätigt	19
Gewichtheben bekommt festen Platz im Sportartenprogramm Paris 2024	20
Sportartenprogramm für die Olympischen Winterspiele 2026 unverändert	20
Kandidatenverfahren für Olympische Spiele wird weiterentwickelt	20
TIPPS UND TERMINE	21
Terminübersicht auf www.dosb.de	21
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	21
Digitaler Sportstättenatlas: BISp schreibt Expertise aus	21
Julius Hirsch Preis 2019 ausgeschrieben – Jetzt bewerben!	21



Sportfeste zu gewinnen!	22
MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS	23
EP-Meeting zum Thema „Sport & Regionalentwicklung“	23
EU nimmt gemeinsamen Trainingstest für Skilehrer an	24
EP stimmt Richtlinien zu Urheberrecht und Online-Übertragungen zu	25
Europäisches Parlament stimmt für Abschaffung der Zeitumstellung 2021	25
Europäisches Parlament will Sport in Förderprogramme aufnehmen	26
Neue EU-Studie über Korruption im Sport	28
ENGSO-Erasmus+-Projekt: Vereine als CHAMPions der Modernisierung	29
Termine im April	29
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	30
Wenn Fußball Wunder vollbringt: 1. FC Donzdorf erhält „Horst-Eckel-Preis“	30
Christian Neureuther, der „Mr. Skisport mit großem Herz“, wird 70 Jahre alt	31
Die frühere Leichtathletin Erika Fisch vollendet ihr 85. Lebensjahr	33
„Das Schwierigste ist die Identitätsfrage“	34
Die friedensstiftende Kraft des Sports	37
Parkinson-Erkrankungen weltweit mehr als verdoppelt	39
LESETIPPS	40
Wenn Sportler aus ihrem Leben erzählen	40

KOMMENTAR

Fairer Interessenausgleich

Die rumänische Ratspräsidentschaft hat als wichtigstes sportpolitisches Event der Europäischen Union das EU-Sportforum am 8. und 9. April in Bukarest ausgerichtet. Mit ihren Themenvorschlägen deckte die EU-Kommission sowohl wichtige Breitensportrelevante als auch Themen des Spitzensports ab.

Das ambitionierte Programm beinhaltete u.a. Podiumsdiskussionen zur Zukunft des Europäischen Sportmodells (u.a. mit EOC-Präsident Janez Kocijancic), zum Doping (u.a. mit Witold Banka, Europas Kandidat für den WADA-Vorsitz), zu Rechten von Athleten (u.a. mit der stellvertretenden Vorsitzenden der IOC-Athletenkommission, Danka Bartekova), zur Zukunft von Sportgroßveranstaltungen in Europa (u.a. mit Sergej Bubka, NOK-Präsident der Ukraine), zu Rechtsprechung im Sport (u.a. mit Mathieu Reeb, Generalsekretär des CAS) und zur Finanzierung des Breitensports in Europa (u.a. mit Folker Hellmund, Direktor EOC EU-Büro) und zu künftigen Herausforderungen des Sports in Europa, wie eSports (u.a. mit Christian Sachs, Leiter Hauptstadtbüro des DOSB). Noch nie war der Anteil der Sprecher aus dem olympischen Umfeld höher als bei diesem Forum. Das zeigte auch das gewachsene Interesse an der Veranstaltung, die letztmalig unter der Ägide von EU-Kommissar Navracsics durchgeführt wurde.

Das Forum behandelte viele kontroverse Themen im internationalen Sport, die zunehmend auch juristisch ausgetragen werden. Die Gründe dafür sind vielfältig. Die zunehmende Kommerzialisierung des Spitzensports trägt wesentlich dazu bei, dass neue Akteure das Spielfeld betreten und ihren Anteil am Kuchen reklamieren. Private Veranstalter, die sich nicht an dem solidarischen Finanzierungsmodell des Sports beteiligen wollen, erhalten dabei häufig juristische Rückendeckung durch das europäische Wettbewerbsrecht und können nur in Ausnahmefällen, wie bei der Missachtung von Sicherheitsaspekten, von der Organisation von Sportveranstaltungen ferngehalten werden. Ob diese Entwicklung positiv oder negativ für den Sport ist, hängt im Wesentlichen davon ab, um welche Sportart es sich handelt und wie die Zusammenarbeit mit dem organisierten Sport geregelt ist. Für weniger populäre Sportarten kann die Kooperation mit privaten Veranstaltern durchaus Vorteile bieten, insbesondere dann, wenn es um die Steigerung des Bekanntheitsgrads gehen soll. Am Ende geht es aber um die künftige Finanzierung des organisierten Sports auf allen Ebenen. Wenn aufgrund privater Konkurrenz Einnahmen aus Medienrechten oder Ticketerlösen künftig sinken würden, wären die Folgen für den organisierten Sport fatal. Schon jetzt können eine Reihe internationaler Veranstaltungen nur dadurch finanziert werden, dass diese Verbände von Rückflüssen des IOC profitieren.

Auch Spitzenathleten bemühen häufiger die Gerichte. Die letzte Entscheidung des Bundeskartellamtes zur Regel 40 der Olympischen Charta und das Urteil des EFTA-Gerichtshofs im Fall Kristoffersen sind nur zwei Beispiele, die die Vermarktungsmöglichkeiten von Athleten betreffen. Die gerichtliche Auseinandersetzung sollte aber nur die Ultima Ratio sein. Ziel sollte immer sein, einen fairen Interessenausgleich zwischen Verbänden und Athleten zu erreichen, der Gerichtsentscheide künftig obsolet macht.

Folker Hellmund

(Der Autor ist Direktor des EOC EU-Büros in Brüssel.)

PRESSE AKTUELL

Tokio 2020: Deutsches Haus mit Aussicht

Der Treffpunkt der deutschen Athletinnen und Athleten wird im Einkaufszentrum „AQUA CiTY ODAIBA“ im Stadtviertel Odaiba eingerichtet.

(DOSB-PRESSE) Zu den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio 2020 öffnet das Deutsche Haus seine Türen in der Shopping-Mall „AQUA CiTY“ auf der künstlichen Insel Daiba – zentral gelegen in der Tokyo Bay Zone, in direkter Nachbarschaft zu zahlreichen Sportstätten und mit einem atemberaubenden Blick auf die berühmte Rainbow Bridge. In dem sechsstöckigen Einkaufszentrum sind verschiedene Flächen für die Einrichtung des Deutschen Hauses vorgesehen. Herzstück des Auftritts wird die Eventlocation „The Cortona Sea Side Daiba“ im fünften Stock der Mall sein. Sie verfügt über eine weitläufige Terrasse mit Pool, eine grandiose Aussicht auf die markante Skyline von Tokio und wird vor allem für Feierlichkeiten und Fotoshootings gebucht.

Nun werden dort von Juli bis September 2020 das Olympia Team Deutschland sowie die Deutsche Paralympische Mannschaft im Fokus der Aufmerksamkeit stehen – so das Ergebnis intensiver Suche und Verhandlungen rund um die Auswahl einer passenden Heimat für das Deutsche Haus. Besiegelt wurde das Memorandum of Understanding (MoU) während einer Projektreise nach Tokio durch Claudia Wagner, Geschäftsführerin der Deutschen Sport Marketing (DSM), die als Vermarktungsagentur des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) gleichfalls für die Konzeption und Organisation des Deutschen Hauses verantwortlich zeichnet. „Wir haben mit ‚Cortona‘ eine top Location gefunden, die uns schon nach der ersten Besichtigung begeistert und das sogenannte Kopfkino angeknipst hat. Nah dran am Geschehen, kurze Wege für die Sportlerinnen und Sportler, eine Terrasse mit super Blick und dazu spannende weitere Räumlichkeiten, die die Möglichkeit bieten, das Haus zu einem einzigartigen ‚Haus der Athleten‘ zu machen – in dem wir hoffentlich wieder viele tolle Partys feiern werden.“

Auch für Kenji Hosokane, Senior Executive Officer von Mitsubishi Estate Co., dem Eigentümer der Shopping-Mall und gleichzeitig Vermieter der Eventflächen, ist die Entscheidung, dass die beiden Teams aus Deutschland in „AQUA CiTY“ einziehen, eine große Ehre: „Ich freue mich sehr, das Deutsche Haus in AQUA CiTY ODAIBA beheimaten zu dürfen. Ich bin davon überzeugt, dass AQUA CiTY ODAIBA für die deutschen Teams ein prestigeträchtiges und komfortables Zuhause sein wird.“

Bei der Umsetzung des Projekts kann die DSM einmal mehr auf die Expertise von zahlreichen Partnern zählen, allen voran die Messe Düsseldorf, die ihre Erfahrungen aus mittlerweile zehn Deutschen Häusern in Organisation, Projektsteuerung und Durchführung des Events einfließen lässt. Seit Sommer 2017 haben die Verantwortlichen der Messe Düsseldorf gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen ihrer Dependence in Japan nach einem geeigneten Standort gesucht und dabei mehr als 30 Objekte besichtigt – mit Erfolg. Das sieht auch Werner M. Dornscheidt, Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe Düsseldorf, so: „Wir werden unsere internationale



Kompetenz einbringen, um das Deutsche Haus erneut zu einem Hotspot der Olympischen und Paralympischen Spiele zu machen. Wir sind stolz, hierfür seit 20 Jahren einen Beitrag zu leisten.“ Die Messe Düsseldorf realisiert das Deutsche Haus während der Olympischen Spiele im Auftrag der Deutschen Sport Marketing seit Sydney 2000. Zu den Winterspielen in Vancouver 2010 wurde diese Partnerschaft auf die Paralympischen Spiele erweitert.

Eine feste Position im Team nehmen auch PROPROJEKT und AS+P Albert Speer + Partner ein, die für das Deutsche Haus in PyeongChang 2018 erstmals die Aufgaben in den Bereichen der Planung und Architektur übernommen haben. Gemeinschaftlich wird in den kommenden Monaten ein Konzept entworfen, das den zahlreichen Anforderungen an die Location gerecht wird.

Die Voraussetzungen für eine Lösung, die sämtliche Bedürfnisse – allen voran die der Athletinnen und Athleten – abdeckt, sind aufgrund der flexibel gestaltbaren Flächen sehr gut. Neben den idealen Räumlichkeiten gehört, wie bereits in PyeongChang 2018, die zentrale Lage mit für Tokio-Verhältnisse kurzen Wegen zu den Pluspunkten. So befindet sich das Deutsche Haus in unmittelbarer Nähe zahlreicher Wettkampfstätten (Radius von weniger als drei Kilometern), darunter die Stadien für Beachvolleyball (olympisch), Tennis (olympisch)/ Rollstuhltennis (paralympisch), Klettern (olympisch), Turnen (olympisch) sowie das Schwimmen der Triathlon-Wettkämpfe. Das Olympische/Paralympische Dorf und das Medienzentrum (IBC/MPC) sind rund sechs Kilometer, das Olympiastadion ist etwa zwölf Kilometer entfernt.

Deutsches Haus / Deutsches Haus Paralympics – Daten und Fakten:

Olympics:

Laufzeit: 24.7. bis 9.8.2020

Gesamtfläche: 2.000 m²

Erwartete Gästezahl: ca. 700 Besucher täglich / insgesamt rund 10.000

Paralympics:

Laufzeit: 26.8. – 6.9.2020

Gesamtfläche: 2.000 m²

Erwartete Gästezahl: ca. 600 Besucher täglich / insgesamt rund 7.000

Weitere Infos zum Deutschen Haus / Deutschen Haus Paralympics:

Das Deutsche Haus ist seit 1988 der zentrale Treffpunkt des Deutschen Olympischen Sportbundes für Vertreter aus Sport, Wirtschaft, Medien, Gesellschaft und Politik während der jeweiligen Olympischen Spiele, seit Vancouver 2010 gibt es das paralympische Pendant. Der DOSB und der DBS als Gastgeber nutzen diese Einrichtung für alle wichtigen Veranstaltungen – etwa die tägliche Pressekonferenz. Die Deutsche Sport Marketing (DSM) zeichnet verantwortlich für Planung, Organisation und Durchführung beider Kommunikationsplattformen.

Sportausschuss: Lob für neue Lotterien zur Sportförderung

(DOSB-PRESSE) Die neu geschaffenen Lotterie-Produkte „Sieger-Chance“ und „Deutsche Sportlotterie“, durch die der Spitzensport, aber auch der Breitensport gefördert wird, sind Erfolgsmodelle. Zu dieser Bewertung gelangten Vertreter von Landeslottogesellschaften ebenso wie der Vorsitzende der Stiftung Deutsche Sporthilfe, Michael Ilgner, der Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Alfons Hörmann, sowie die Athletenvertreterin Amelie Ebert während der Sitzung des Sportausschusses des Deutschen Bundestages am vorigen Mittwoch (10. April) in Berlin. Das geht aus der folgenden [Meldung des Informationsdienstes „Heute im Bundestag“ \(hib 406/2019\)](#) hervor.

Die Vertreter der Landeslottogesellschaften von Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hessen zeigten sich zuversichtlich, dass die aktuell noch nicht von allen Landeslottogesellschaften angebotenen Lotterien künftig bundesweit zur Verfügung stehen werden. Zugleich forderten sie – ebenso wie DOSB-Präsident Hörmann –, am Erhalt des staatlichen Lotterieveranstaltungsmonopols als Basis einer nachhaltigen Weiterentwicklung der Sportunterstützung festzuhalten.

Die als Zusatzlotterie an die Glücksspirale angebundene Sieger-Chance werde derzeit von acht Bundesländern angeboten und habe seit 2016 bereits 15,5 Millionen Euro für den Spitzensport erwirtschaftet, sagte Andreas Kötter, Geschäftsführer der Westdeutschen Lotterie GmbH & Co OHG in Nordrhein-Westfalen. Die Mittel gingen an den DOSB, der die Erträge mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe, den Landesportbünden der teilnehmenden Länder sowie Sportfachverbänden teile.

Ohne Anbindung an ein schon bestehendes Produkt sei 2015 die Deutsche Sportlotterie als eigenständige Soziallotterie entwickelt worden, sagte Kötter. Die Lotterie werde derzeit in Hessen und Sachsen-Anhalt sowie im Internet vertrieben. Seit März 2019 gebe es damit in Hessen erstmals das Angebot beider Lotterien, um das Potenzial zu testen. Bei erfolgreichem Vertrieb sei ab Herbst 2020 die Einführung der Deutschen Sportlotterie in Bayern und Nordrhein-Westfalen geplant, sagte der Westlotto-Chef.

Die Quelle der Lotterie ist aus Sicht von Sporthilfe-Chef Michael Ilgner ein sehr sinnvolles, staatlich reglementiertes Instrument, um den Sportfan am Gemeinwohl teilhaben zu lassen. Ilgner lobte die Initiative der Lottogesellschaften als exzellenten Weg, um neue Möglichkeiten für die Sportförderung insgesamt und die Athletenförderung im Besonderen zu schaffen.

DOSB-Präsident Hörmann sagte, dank der Gelder aus der Sieger-Chance hätten wichtige Projekte umgesetzt werden können. Für die unmittelbare Projektförderung im Zusammenhang mit den Olympischen Sommerspielen in Tokio im kommenden Jahr werde allein aus dieser Lotterie ein siebenstelliger Betrag zur Verfügung stehen, prognostizierte er. Eine flächendeckende Ausweitung in Deutschland begrüße er, so Hörmann. So sei eine teamorientierte Nutzung der Gelder über Landesgrenzen hinweg sichergestellt, sagte der DOSB-Präsident.

Athletenvertreterin Amelie Ebert begrüßte die Etablierung der Zusatzlotterie Sieger-Chance als explizit dem Spitzensport gewidmete Zusatzlotterie zur Glücksspirale. Die Kaderathleten profitierten hierdurch nicht nur indirekt über Ausschüttungen an den DOSB sondern auch ganz direkt durch die Leistungen der Stiftung Deutsche Sporthilfe, mit der der DOSB ebenfalls Erträge aus

der Sieger-Chance teile, sagte die Synchronschwimmerin. Dies helfe den Sportlern dabei, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten und die Ausübung ihres Sports zu finanzieren.

Es gebe inzwischen mehrere Landeslottogesellschaften, die Interesse signalisiert hätten, bei der Sieger-Chance mitmachen zu wollen, sagte Friederike Sturm, Präsidentin der Staatlichen Lotterieverwaltung Bayern. Ein Anreiz dafür sei, dass die in den Ländern erwirtschafteten Mittel in die jeweiligen Länderhaushalte fließen würden, was dazu führe, dass die Landessportbünde Druck auf die Landeslottogesellschaften ausübten, um auch von den Geldern partizipieren zu können.

Auf das Potenzial der Deutschen Sportlotterie verwies Heinz-Georg Sundermann, Geschäftsführer der Lotto Hessen GmbH. Rechne man die jetzigen Umsätze dieser Lotterie auf ganz Deutschland um, komme man auf 30 Millionen Euro. Dieses Potenzial sollte gehoben werden, sagte Sundermann.

Haushaltsausschuss: Millionen für Sanierung in Kommunen

(DOSB-PRESSE) Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestags hat am vergangenen Mittwoch (10. April) die Förderauswahl des Bundesprogrammes „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ beschlossen. Das meldet der [Informationsdienst „Heute im Bundestag“](#) (hib 405/2019).

Demnach sollen insgesamt Bundesmittel in Höhe von 299.993.133 Euro an 186 Projekte fließen. Einem entsprechenden Maßgabebeschluss der Koalitionsfraktionen stimmten im Ausschuss Vertreter von CDU/CSU, SPD, AfD, Die Linke und Bündnis 90/Die Grünen bei Enthaltung der FDP zu. Das Programm ist im Etat des Bundesinnenministeriums (Einzelplan 06) etatisiert.

Mit dem Beschluss fordert der Haushaltsausschuss die Bundesregierung zudem auf, die über die bisherigen Ansätze im Haushalt 2019 „erforderlichen zusätzlichen Programmmittel und Projektträgerkosten in Höhe von 110 Millionen Euro einschließlich der notwendigen Verpflichtungsermächtigungen noch im Laufe des Jahres 2019 vollständig und plafondserhöhend im Einzelplan 06 auszubringen.“ Eine Gegenfinanzierung aus dem Einzelplan soll dabei laut Beschluss ausgeschlossen sein.

Gesucht: Die Organisatoren des Spitzensports

Der DOSB schreibt ein Vollstipendium für den MBA-Studiengang „Sportmanagement“ an der Universität Jena aus / Bewerbungen ab sofort möglich

(DOSB-PRESSE) Die vielfältigen sportlichen Erfolge sind Ausweis der Leistungen von Athletinnen und Athleten. Doch neben den Sportlerinnen und Sportlern sowie ihren Trainerinnen und Trainern unterstützen weitere Personen die sportlichen Karrieren. Dazu gehören vor allem auch Management-Fachkräfte, die mit sportlichem Know-how und betriebswissenschaftlichen Kenntnissen unabdingbar für die Organisation des Spitzensports sind.

Um den Nachwuchs im Sportmanagement zu sichern, bietet die Friedrich-Schiller-Universität Jena seit nunmehr zehn Jahren den berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang „MBA Sportmanagement“ an. Als angehende Führungskräfte im Sportbusiness von morgen fördert der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) die Studierenden der Universität Jena in besonderer Weise: Für den MBA-Studiengang „Sportmanagement“ vergibt der DOSB zum fünften Mal ein Vollstipendium im Wert von 13.000 Euro. Interessierte können sich für das Stipendium im kommenden Studienjahrgang, der im Oktober 2019 startet, ab sofort bewerben. Die Bewerbungsfrist läuft bis einschließlich 17. Juni 2019.

Sport benötigt motivierte und geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

„Sportorganisationen benötigen motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die offen sind für Weiterbildung. Dabei ist es wichtig, betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Praxiswissen zu verbinden, um einen gewinnbringenden Beitrag für den Sport zu leisten. Diese Kompetenzen erlernen die Teilnehmer des MBA-Studiengangs in Jena nachweislich auf einem qualitativ sehr hohen Niveau. Das zeigen nicht zuletzt auch die Karriereverläufe der vorangegangenen Stipendiaten“, betont Christian Siegel, der Ressortleiter für Sportstätten und Umwelt im DOSB.

„Bei uns treffen Studierende aus unterschiedlichen Branchen mit verschiedenen Hintergründen aufeinander“, sagt Prof. Dr. Frank Daumann, wissenschaftlicher Leiter des Studiengangs. Dies ermögliche einen spannenden Austausch und interdisziplinäres Lernen, so der Jenaer Lehrstuhlinhaber für Sportökonomie und Gesundheitsökonomie. Erkennbar wird dies an den aktuellen und ehemaligen Studierenden: Darunter sind Vertreter von führenden Sportartikelherstellern, Sportvereinen und -verbänden, internationalen Sportstätten, Werbe- und Vermarktungsagenturen sowie aus DAX- und Medienunternehmen.

Für den Studiengang können sich alle Sportinteressierten bewerben, die über einen ersten Hochschulabschluss oder eine Berufsausbildung sowie erste Berufserfahrung verfügen. In einem mehrstufigen Auswahlverfahren wird eine hochkarätig besetzte Jury unter den eingehenden Bewerbungen das Stipendium vergeben.

Weitere Informationen zu Studiengang und Bewerbung sind zu finden unter:

www.mba-sportmanagement.com.

Sporthilfe: Neue Gesichter in Aufsichtsrat, Stiftungsrat und Vorstand

(DOSB-PRESSE) In seiner 42. Sitzung hat sich der Aufsichtsrat der Deutschen Sporthilfe in der vorigen Woche in Frankfurt am Main neu konstituiert und aus seinem Kreis die Vorsitzenden und Stellvertreter gewählt. Alter und neuer Vorsitzender ist Werner E. Klatten, der in seine vierte Amtszeit geht. Seine Stellvertreter sind weiterhin Franziska van Almsick und Dr. Michael Beckereit. [Das teilte die Sporthilfe mit.](#)

Klatten habe zwei neue Mitglieder im Aufsichtsgremium der Sporthilfe begrüßen können: Joachim Müller, Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland AG, dem neuen Nationalen Förderer der Deutschen Sporthilfe, und Tim Scharwath, Mitglied des Vorstands der Deutsche Post AG. Die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrats. u.a. DOSB-Präsident Alfons Hörmann, wurden Ende

vergangenen Jahres vom Kuratorium in ihren Ämtern bestätigt. Der Aufsichtsrat ist für vier Jahre gewählt.

Der Stiftungsrat der Sporthilfe wurde vom Aufsichtsrat neu berufen. Neuer Vorsitzender wird der ehemalige Sprecher der Geschäftsführung von PwC, Prof. Dr. Norbert Winkeljohann, der dem bisherigen Vorsitzenden Prof. Dr.h.c. Markus Schächter nachfolgen wird. Winkeljohann wird in seiner neuen Funktion auch dem Sporthilfe-Aufsichtsrat angehören.

Erstmals wurden zwei Mitglieder der Politik berufen: Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier und die Vorsitzende des Bundestags-Sportausschusses, Dagmar Freitag. Dem 15-köpfigen Sporthilfe-Stiftungsrat gehören zudem neu an: Oliver Bäte, Vorstandsvorsitzender der Allianz SE, Dr. Nicola Leibinger-Kammüller, Vorsitzende der Geschäftsführung der Trumpf GmbH & Co KG, Kasper Rorsted, Vorstandsvorsitzender der adidas AG, Britta Seeger, Mitglied des Vorstands der Daimler AG, Christian Seifert, Geschäftsführer der DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, und die zweimalige Eiskunstlauf-Olympiasiegerin Katarina Witt. Lufthansa-Chef Carsten Spohr wechselt vom Aufsichtsrat in den Stiftungsrat, dessen Mitglieder in der Öffentlichkeit für die Anliegen der Sporthilfe einstehen und zudem versuchen, weitere führende Vertreter der Wirtschaft zur Unterstützung der Stiftung zu gewinnen.

Bereits zu Beginn des Jahres hatte der Aufsichtsrat Oliver Rau, Mitglied der Geschäftsleitung der Sporthilfe, in den Vorstand der Stiftung berufen. Er steht nun zusammen mit dem Vorsitzenden des Vorstands, Michael Ilgner, der Sporthilfe vor.

[Die gesamte Liste aller Mitglieder von Aufsichtsrat, Stiftungsrat und Vorstand finden sich online.](#)

Bundestag: FDP erfragt Haltung der Regierung zu eSport

(DOSB-PRESSE) Nach der „Haltung der Bundesregierung zum eSport“ erkundigt sich die FDP-Fraktion des Deutschen Bundestages in einer [Kleinen Anfrage \(19/8769\)](#). Das teilte der [Informationsdienst „Heute im Bundestag“ \(hib 390/2019\)](#) mit. Die Abgeordneten wollen unter anderem wissen, welche Möglichkeiten die Bundesregierung sieht, „eSport den Status der Gemeinnützigkeit zu ermöglichen“. Gefragt wird auch, ob innerhalb der Bundesregierung unterschiedliche Auffassungen dazu vorhanden sind, „ob und inwieweit eSport als Sport zu verstehen ist“.

Bedeutung des Ehrenamtes

Um den Wert des Ehrenamtes geht es in einer weiteren Kleinen Anfrage der FDP-Fraktion (19/9006), meldet [„Heute im Bundestag“ \(hib 403/2019\)](#). Die Abgeordneten wollen unter anderem erfahren, wie viele Bürgerinnen und Bürger sich ehrenamtlich engagieren und wie sich die Zahl der ehrenamtlich Engagierten in Sportvereinen entwickelt hat.

Die Bundesregierung soll angeben, welche Maßnahmen sie ergriffen hat, um das Ehrenamt gemäß den Ausführungen im Koalitionsvertrag zu stärken und ob sie die sogenannte Übungsleiterpauschale in Höhe von 2.400 Euro und die sogenannte Ehrenamtspauschale in Höhe von 720 Euro noch für ausreichend hält.

„Jahrhundertsportler“ Nowitzki beendet Karriere

(DOSB-PRESSE) Eine Weltkarriere geht zu Ende. Dirk Nowitzki macht nach 21 Jahren in der NBA Schluss und hinterlässt eine Lücke, die nicht zu füllen ist. Die höchste Prominenz der deutschen und internationalen Sportpolitik verneigt sich vor Dirk Nowitzki. „Dirk, Du hast während Deiner gesamten Karriere die olympischen Werte von Exzellenz, Freundschaft und Respekt gelebt“, twitterte Thomas Bach, deutscher Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC): „Deshalb haben wir Dich 2008 in Peking als Fahnenträger der deutschen Mannschaft auserwählt. Alles Gute, ich hoffe, wir sehen uns bald.“

Den guten Wünschen schloss sich auch Alfons Hörmann an: „Mit Dirk Nowitzki verlässt ein deutscher Jahrhundertsportler die Bühne des Weltsports. Wir danken einem der wertvollsten Botschafter Sportdeutschlands für lange Jahre unvergesslicher sportlicher Momente. Nicht nur sportlich, sondern vor allem auch charakterlich und im Sinne seines Stiftungs-Engagements agiert Dirk Nowitzki wie ein wahres Vorbild. Vor allem aber wird sich das Team Deutschland immer daran erinnern, dass uns Dirk Nowitzki 2008 als Fahnenträger der Olympiamannschaft in das Pekinger Olympiastadion anführte. Wir wünschen Dirk Nowitzki für sein Leben nach der sportlichen Karriere Gesundheit, Glück und Zufriedenheit und hoffen, dass er Sportdeutschland mit seinem Engagement und seiner Leidenschaft für den Sport erhalten bleibt. Nach dem, was er geleistet hat, stehen ihm alle Türen des deutschen Sports offen.“

Auch beim letzten Heimspiel für seine Mavericks lag nicht nur Dallas dem Superstar zu Füßen.

Nach dem unvergesslichen Abschied aus seinem „Wohnzimmer“ freute sich Dirk Nowitzki auf sein neues, ganz normales Leben - mit den süßen Sünden des Alltags. „Einfach mal ein Eis zum Frühstück, eine Pizza zum Frühstück essen“, sagte der deutsche Basketball-Superstar in einer Nacht der überschwappenden Gefühle, „sich einfach mal gehen lassen“, wie es jeder hin und wieder tut. Das sei sein Wunsch am Ende einer einzigartigen NBA-Karriere.

Dieses Ende hätte kaum traumhafter verlaufen können. Nowitzki und seine Dallas Mavericks boten eine Show mit Gänsehautmomenten im Minutentakt. In seinem letzten Heimspiel nach 21 Jahren im Mavs-Trikot warf Nowitzki noch einmal 30 Punkte beim 120:109 gegen die Phoenix Suns. Doch der Entschluss war gefallen, die Probleme im linken Fuß sind zu groß. „Es gab viele Behandlungen, Pillen, Spritzen. Es macht keinen Sinn, das noch ein Jahr durchzuziehen“, erklärte er. Es war die Botschaft, die alle ahnten und doch nicht kommen sahen: „Es ist Zeit.“

In Dallas standen die NBA-Legenden Spalier, in der Heimat verneigten sich Sport-Ikonen und Präsidenten vor Nowitzki. Alfons Hörmann, Boss des DOSB, hievte ihn in den Rang der „Jahrhundertsportler“ und damit in eine Reihe mit Steffi Graf, Max Schmeling oder Michael Schumacher. IOC-Präsident Thomas Bach, Wimbledonssiegerin Angelique Kerber, Ferrari-Star Sebastian Vettel, Olympiasieger und Weltmeister huldigten Nowitzki.

Die Größten der Großen im Basketball nehmen Abschied

In der Arena versammelten sich die Größten der Großen. Charles Barkley, Larry Bird, Scottie Pippen, Shawn Kemp und Detlef Schrempf würdigten den 14-maligen Allstar, den wertvollsten Spieler (MVP) der Saison 2006/07, die Nummer sechs der ewigen Scorerliste mit 31.540

Punkten - jeder auf seine Art. „Dirk ist der netteste Mensch der Welt. Genieße den Rest Deines Lebens“, sagte etwa Barkley.

Nowitzki staunte. „Wow, ich bin etwas überwältigt. Unglaublich, dass meine Helden gekommen sind“, sagte er, „ich liebe Euch, Jungs. Das bedeutet mir mehr, als Ihr Euch vorstellen könnt.“ Lediglich Michael Jordan, den er gegen Phoenix als ältesten Profi mit einem 30-Punkte-Spiel ablöste, habe gefehlt: „Er war meine Nummer eins.“

Immer wieder musste Nowitzki seine Ansprache vor den 19.200 Fans unterbrechen, er war sichtlich gerührt. „Ich versuche es mit der Yoga-Atmung, aber irgendwie funktioniert sie nicht“, sagte der Weltstar und bedankte sich. Bei der Familie, den Fans, den Weggefährten, der Franchise und Klubboss Mark Cuban.

„Was machst Du erst, wenn mein Trikot unter die Hallendecke kommt?“, fragte Nowitzki. Cuban hat noch ganz andere Pläne in der Schublade. „Ich verspreche: Wir werden Dir die größte, krassste Statue der Welt bauen und sie vor die Arena stellen“, sagte der Milliardär.

Trainer Rick Carlisle, seit mehr als zehn Jahren bei den Mavericks am Ruder, bedankte sich bei seinem wichtigsten Spieler. „Meine Tochter Abby kam hierhin, als sie vier war. Sie hat die Chance, alle ihre zwölf Schuljahre auf derselben Schule zu sein - dank Dir“, sagte der Headcoach.

Nowitzki kann nun endlich Dinge tun, die immer verboten waren. Skifahren zum Beispiel. Oder nach Herzenslust schlemmen. Er hat Zeit für die Familie, Zeit, die Welt zu bereisen, Zeit für anderen Sport: „Vielleicht fange ich das Golfen an, vielleicht spiele ich ein bisschen Tennis.“

Gemeinsame Wurzeln im Sport

(DOSB-PRESSE) In dieser Woche startete die Podcast-Serie „HalbeKatoffl-Sport“, eine Kooperation zwischen dem DOSB-Bundesprogramm „Integration durch Sport“ und dem Podcaster Frank Joung aus Berlin. Künftig wird es einmal im Monat eine Episode geben mit Personen mit nichtdeutschen Wurzeln, die durch den Sport und ihren Verein geprägt wurden und heute vielleicht selbst den Sport prägen. Und natürlich geht es um Integration und Identität – ernste Themen, aber humorvoll, locker und sympathisch vermittelt.

Den Anfang der Gesprächsreihe macht Jasmin Blümel-Hillebrand, die mit vier Jahren mit dem Ringen begann. Der Sport hat die Deutsche mit brasilianischen Wurzeln durch eine schwierige, von Rassismus geprägte Zeit getragen. „Die Ringerhalle war der wunderbarste Zufluchtsort der Welt“, sagt die 37-Jährige heute. Was sie in ihrer Kindheit und Jugend im sächsischen Zwickau erlebt hat und warum ausgerechnet der Randsport Ringen so wichtig war für sie, finden Sie [hier](#).

Mehr zum Podcast-Format, dessen Ansatz und Hintergrund finden Sie [im Interview mit Frank Joung](#) in dieser DOSB-PRESSE unter Hintergrund und Dokumentation.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Eisschnelllauf: DESG nimmt zum Dopingverdachtsfall Stellung

(DOSB-PRESSE) Die [Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft \(DESG\)](#) hat in der vorigen Woche (10. April) in München nach der Medienveröffentlichung eines Athletennamens im Dopingverdachtsfall um einen Erfurter Sportmediziner die folgende Stellungnahme veröffentlicht.

„Mit großer Sorge hat die Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft jüngste Berichte über die mediale Bekanntgabe des Namens und den erhobenen Verdacht gegen einen Eisschnellläufer im Zusammenhang mit Berichten über Dopingpraktiken des Sportmediziners Mark S. zur Kenntnis genommen.

Die DESG verurteilt jede Art von Doping und bekennt sich zu 100 Prozent zum Antidopingkampf. Nach der Satzung der DESG obliegen die Ermittlungen, eine etwaige Anhörung, die Entscheidung über die Einleitung eines Sanktionsverfahrens und dessen Durchführung sowie die Entscheidung über eine etwaige vorläufige Suspendierung der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA). Zuständig für ein etwaiges Sanktionsverfahren ist das Deutsche Sportschiedsgericht bei der Deutschen Institution für Schiedsgerichtsbarkeit (DIS) in Köln. Sollte die NADA zu dem Ergebnis gelangen, dass ein Dopingverstoß vorliegt, wird sie dort Anklage erheben und das Verfahren nach der DIS-Sportschiedsgerichtsordnung einleiten und durchführen. Parallel wird der Verband in Kenntnis gesetzt.

Selbstverständlich werden wir alle beteiligten Stellen, insbesondere die NADA, bestmöglich unterstützen, um den Fall so rasch wie möglich umfassend aufzuklären und im Falle eines nachgewiesenen Verstoßes eine konsequente Ahndung zu ermöglichen. Hierfür sind die Ermittlungen und die sich daraus ergebenden Erkenntnisse sowie das gegebenenfalls anschließende Verfahren abzuwarten; bis dahin gilt die Unschuldsvermutung, die wir selbstverständlich respektieren werden.“

Der Deutsche Alpenverein blickt auf „ein bewegtes Jahr“ zurück

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Alpenverein (DAV) hat seinen [Jahresbericht 2018](#) veröffentlicht. Darin sind die wichtigsten Themen, Projekte und Veranstaltungen kompakt zusammengefasst.

Das Jahr 2018 habe nicht nur eine sehr gute Saison für Alpenvereinshütten bereitgehalten, sondern auch eine erfolgreiche Abschlussexpedition der Männer des Expedkaders, die Gründung des Fördervereins Alpines Museum und wieder ein Finale des Boulderweltcups im Münchner Olympiastadion, erklärte der DAV. Unter [#climbtotokyo](#) ging es um Klettern und Olympia, im Alpinen Museum konnte die Ausstellung „gerade wild. Alpenflüsse“ besucht werden, eine Studie zum Stressabbau durch Bergwandern wurde durchgeführt, auf der Hauptversammlung wurde die Digitalisierungsoffensive „alpenverein.digital“ auf den Weg gebracht, die Causa Riedberger Horn wurde beigelegt und Höhepunkt in Sachen Naturschutz war der Auftakt der internationalen Kampagne [#unserealpen](#) gemeinsam mit ÖAV und AVS im Dezember.

[Der Jahresbericht steht online zur Verfügung.](#)

Sachsen-Anhalt: LSB-Präsident Silbersack will Amtszeit vorzeitig beenden

(DOSB-PRESSE) Anlässlich einer Klausurtagung des Präsidiums des Landessportbundes Sachsen-Anhalt (LSB) am 5. und 6. April in Aschersleben hat LSB-Präsident Andreas Silbersack erklärt, dass er seine Amtszeit als ehrenamtlicher Chef der mitgliederstärksten gemeinnützigen Personenvereinigung des Bundeslandes vorzeitig beenden möchte. [Das teilte der LSB mit.](#)

Andreas Silbersack, der im September 2018 in Halle von den Delegierten des 8. Ordentlichen Landessporttages für die Legislaturperiode 2018 bis 2022 mit großer Mehrheit als LSB-Präsident bestätigt worden war und der seit Mai 2008 das Amt innehat, sehe darin keinen Bruch, heißt es in der Meldung.

„Wir haben den Sport in Sachsen-Anhalt in den letzten zehn Jahren in ruhiges Fahrwasser geführt, haben eine wirtschaftlich stabile Basis in allen Bereichen des Sports geschaffen und konnten im Ergebnis dessen zahlreiche sportliche Erfolge feiern“, sagte Silbersack.

„Ich denke, nach mehr als zehn Jahren ist jetzt der richtige Zeitpunkt, den Staffelnstab weiterzugeben. Ich hoffe, dass wir im Herbst 2019 einen würdigen Nachfolger beziehungsweise eine würdige Nachfolgerin präsentieren können. Unsere jetzige Vizepräsidentin, die Olympiasiegerin im Speerwerfen, Silke Renk-Lange, halte ich beispielsweise für eine solch geeignete Kandidatin“, sagte der LSB-Präsident.

Er selbst wolle sich auch weiterhin für den Sport in Sachsen-Anhalt und im Osten Deutschlands starkmachen, erklärte Silbersack. „Als Vizepräsident Breitensport und Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund habe ich dazu jede Menge Gelegenheit.“ Seine parteipolitischen Ambitionen, zu denen er sich klar bekenne, seien sowohl ein Grund für seine jetzige Entscheidung als auch „eine Möglichkeit, Sportpolitik auf allen Ebenen mitzugestalten“, sagte er. Silbersack, der der FDP Halle angehört, hatte angekündigt, dass er im kommenden Herbst für das Amt des Oberbürgermeisters kandidieren werde.

Der LSB Sachsen-Anhalt plant im November 2019 die Einberufung eines außerordentlichen Landessporttages, bei dem die Nachfolge Silbersacks geklärt werden soll. Bis dahin bleibe Andreas Silbersack Präsident des LSB Sachsen-Anhalt.

Eishockey: DEB zeichnet zwölf Vereine für ihre Nachwuchsarbeit aus

(DOSB-PRESSE) In der Saison 2018/19 haben zwölf Vereine alle Kriterien des gemeinsamen „Fünf Sterne Nachwuchsprogramms“ des Deutschen Eishockey-Bundes (DEB), der Deutschen Eishockey Liga (DEL) und der Deutschen Eishockey Liga 2 (DEL2) erfüllt. An der Zertifizierung nahmen alle 52 Vereine der drei höchsten deutschen Spielklassen teil. Dazu kommen fünf weitere Nachwuchsvereine des DEB: EV Füssen, Landsberg, MERC Mannheim, Chemnitz, HSV Hamburg. [Das teilte der DEB mit.](#)

Aus der DEL erhielten neun Clubs die „Fünf Sterne“-Auszeichnung. Die Düsseldorfer EG hat den Sprung unter die besten Clubs geschafft und ergänzt das Feld der Bestbenoteten: Eisbären Berlin, Krefeld Pinguine, Iserlohn Roosters, Kölner Haie, Adler Mannheim, Schwenninger Wild Wings, Augsburg Panther und ERC Ingolstadt. Hinzu kommen die Dresdner Eislöwen, ein

Verein aus der DEL2, sowie zwei Clubs aus der Oberliga Süd – namentlich der EV Landshut und der EV Regensburg.

Im Rahmen des Programms wird die Nachwuchsarbeit der Clubs und Vereine auf Basis eines umfangreichen Anforderungskatalogs bewertet. Kriterien sind unter anderem die vorhandenen Eiszeiten für Nachwuchsspieler und deren Vorort-Betreuung durch qualifizierte, hauptamtliche Trainer. Das Programm sei ein zentrales Element im DEB-Sportkonzept POWERPLAY26, erklärte der Verband.

Ernst Höfner, DEB Cheftrainer Vereinsbetreuung & Talentbetreuung, sagte: „In dieser Saison haben wir die Anzahl der Kinder in unseren Vereinen in ganz Eishockey-Deutschland abermals erhöhen können. Neben der ständig wachsenden Zahl Aktiver haben wir auch in der langfristigen sportlichen Entwicklung der Nachwuchsspieler einen großen Schritt gemacht. Die Investitionen aller Beteiligten sorgen hier für erste Ergebnisse. Sehr erfreulich ist ebenso die konstante Zahl an Clubs, die sich die Bestnote verdienen. In den nächsten Jahren müssen wir die Bemühungen nun noch weiter intensivieren und uns in allen Bereichen permanent verbessern. Mehr Eiszeit, mehr Trainer und besser ausgebildete Sportlerinnen und Sportler – das ist unser Ziel.“

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Tübinger Sportwissenschaftlerin Dr. Verena Burk gewinnt Lehrpreis

(DOSB-PRESSE) Die Tübinger Sportwissenschaftlerin Dr. Verena Burk erhält den mit 10.000 Euro dotierten „Ars legendi“-Fakultätenpreis Sportwissenschaft 2019. Der Preis wird an Lehrende auf dem Gebiet der Sportwissenschaft vergeben, die sich durch herausragende, innovative und beispielgebende Leistungen in Lehre, Beratung und Betreuung auszeichnen. Der „Ars legendi“-Preis wird vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft und vom Fakultätentag Sportwissenschaft in Zusammenarbeit mit der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) in diesem Jahr zum zweiten Mal ausgelobt.

Eine neunköpfige Jury aus Fachvertretern, Vertretern der Hochschuldidaktik sowie mehreren Studierenden des Faches Sportwissenschaft entschied sich für die promovierte Sportsoziologin Verena Burk vom Institut für Sportwissenschaft der Eberhard Karls Universität Tübingen. „Nach eingehender Diskussion fiel die Wahl auf eine hervorragende Kandidatin, der in eindrucksvoller Weise das Ideal einer ausgewiesenen Wissenschaftlerin mit besonderem Interesse und Engagement für die Lehre verkörpert“, sagte Prof. Dr. Detlef Kuhlmann (Leibniz Universität Hannover), der als Vorsitzender des Fakultätentages Sportwissenschaft gleichzeitig auch als Vorsitzender der Jury fungierte.

Dr. Verena Burk habe die Jury neben ihrem hohem Engagement in der Lehre auch durch ihre vielfältigen Projekte beeindruckt. Sie sei als Akademische Oberrätin im Arbeitsbereich Sportökonomik, Sportmanagement und Sportpublizistik am Tübinger Institut für Sportwissenschaft maßgeblich an der Entwicklung, Implementierung und Weiterentwicklung von Studiengängen und Lehrveranstaltungsformaten beteiligt. Insbesondere habe sie sich große Verdienste speziell bei der Gestaltung und Umsetzung des von ihr verantwortlich geleiteten Studienganges „Sportwissenschaft mit dem Profil Sportpublizistik“ erworben. Sie ist auch Leiterin des gleichnamigen Studienprofils. In der akademischen Selbstverwaltung wirkt sie zudem als Ansprechpartnerin für



Spitzensportförderung der Universität Tübingen mit. Dr. Verena Burk ist aufgrund ihrer nationalen und internationalen Verdienste im Hochschulsport Ehrenmitglied im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh).

Der erste „Ars legendi“-Preisträger im Fach Sportwissenschaft war vor zwei Jahren der Münsteraner Sportpädagoge Prof. Dr. Nils Neuber. Der „Ars legendi“-Fakultätenpreis Sportwissenschaft 2019 wird im Rahmen einer feierlichen Verleihung an Dr. Verena Burk am 31. Mai in der Alten Aula der Universität in Heidelberg vergeben. Die Preissumme wurde wiederum von der Heinz Nixdorf Stiftung bereit gestellt.

Weitere Informationen finden sich auf der Homepage des Fakultätentages Sportwissenschaft unter www.fakulaetentag-sportwissenschaft.de.

DDV beschließt Bewerbung für Austragung der Dart-Weltmeisterschaft

(DOSB-PRESSE) Am vergangenen Wochenende fanden die Ausschuss-Sitzungen (Jugend, Finanzen, Sport, Hauptausschuss) des Deutschen Dart-Verband (DDV) erstmals im „Haus des Deutschen Sports“ in Frankfurt statt. Die Delegierten aus dem gesamten Bundesgebiet beschlossen u.a., dass der DDV sich um die Ausrichtung der Dart-Weltmeisterschaft 2023 („World Cup“) bewerben soll. Die Entscheidung über die Vergabe fällt der Dart-Weltverband WDF im Oktober dieses Jahres im rumänischen Cluj-Napako. Dies teilte der DDV mit.

DDV-Präsident Michael Sandner: „Der World Cup ist das größte internationale Dart-Event im Amateurbereich. Über 30 Nationen mit über 500 Top-Spielern nehmen daran teil. Wir haben positive Unterstützungs-Signale eines Bundeslandes bekommen und werden nun die Bewerbung vorbereiten. Noch nie in seiner 36-jährigen Verbandsgeschichte war der DDV Ausrichter der Weltmeisterschaft. Das wollen wir ändern, um dem Dart-Sport hierzulande weiteren Schub zu verleihen.“

Bereits sicher ist, dass das „4 Nations Tournament“ (mit Deutschland, Luxemburg, Belgien, Niederlande) Ende März 2020 in Deutschland stattfinden wird. Ein Austragungsort hierfür steht noch nicht fest.

Im Jugendausschuss wurde Dajana Tuchel (Niedersachsen) zur neuen Bundesjugendleiterin im DDV gewählt. Neuer Stellvertreter ist Hans-Jürgen Haslauer (Bayern).

Stefan Klett ist neuer Präsident des DAeC

(DOSB-PRESSE) Stefan Klett ist neuer Präsident des Deutschen Aero Club (DAeC). Er folgt auf Wolfgang Müther, der das Amt aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste. Neuwahlen finden dann auf der nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung im November statt.

Klett gehört dem DAeC Luftsportverband AEROCLUB NRW seit 1981 an. Seine ehrenamtliche Tätigkeit begann er in der Luftsportjugend. Seit mehr als elf Jahren ist Stefan Klett Präsident des AEROCLUB NRW, davor fungierte er zehn Jahre als Vizepräsident des Luftsportverbandes. Zudem ist er seit 2008 beim Landessportbund NRW Vizepräsident Finanzen. Abgerundet wird das Spektrum ehrenamtlicher Tätigkeiten durch den Vorsitz in der Strategiekommission des

DaeC. Stefan Klett ist fliegerisch seit 38 Jahren im oberbergischen Luftsportverein Wipperfürth e.V. beheimatet.

Über den Deutschen Aero Club e.V. (DAeC)

Der Deutsche Aero Club e.V. (DAeC) ist der Spitzenverband des Luftsports und der Allgemeinen Luftfahrt. Er vertritt die Interessen der rund 100.000 Pilotinnen und Piloten gegenüber Politik und Behörden, Wirtschaft und Gesellschaft. In der nationalen Sportpolitik ist der Deutsche Olympische Sportbund sein engster Partner.

Landessportbund Berlin wächst auf 672.788 Vereinsmitglieder

Zehn-Jahres Trend Vereinssport: Stündlich ein neues Mitglied

(DOSB-PRESSE) 420.067 Männer und 252.721 Frauen sind Mitglied in Berliner Sportvereinen. Der Berliner Sport ist um 12.925 Mitgliedschaften (1,96 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr gewachsen. Das ist das Ergebnis der LSB-Statistik zum Stichtag 1.1.2019, die am Montag (15. April 2019) in Berlin veröffentlicht wurde. Innerhalb von zehn Jahren kamen 116.302 Mitgliedschaften hinzu, was einem durchschnittlichen Zuwachs von 11.630 Mitgliedschaften pro Jahr (1,2 Prozent), 32 Mitgliedschaften pro Tag und gut einem neuen Mitglied pro Stunde entspricht, teilte jetzt der Landessportbund Berlin mit.

Der Kinder- und Jugendsport zählt nunmehr 200.674 (Vorjahr 188.470) Mitgliedschaften. Der Zuwachs von absolut 12.204 Kindern bzw. Jugendlichen der drei Altersgruppen 0 bis 6, 7 bis 14 und 15 bis einschließlich 18-Jährigen entspricht einem prozentualen Plus von 6 Prozent. Bei den 7 bis 15-jährigen Jungen ist fast jeder zweite Berliner Mitglied in einem Sportverein (72.753 von 129.796). Sport zählt damit ganz klar zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen von Kindern und Jugendlichen.

Thomas Härtel, Präsident des Landessportbunds Berlin: „Heute zeigt es sich, wie wichtig es ist, Menschen frühzeitig für den Sport zu begeistern. Programme, die in den 90er Jahren aufgelegt wurden, wie zum Beispiel „Kleine kommen ganz groß raus“ oder „Schule und Sportverein/-verband“, zahlen sich heute aus. Knapp ein Drittel aller Vereinsmitglieder sind unter 18 Jahre und jünger. Knapp 673.000 Mitgliedschaften im organisierten Sport belegen aber auch, dass für die Berliner Bevölkerung der Sport in der Gruppe, sprich im Verein, nach wie vor einen hohen Stellenwert genießt.“

Auch der Berliner Seniorensport bleibt ein Garant für Mitgliederzuwächse: Die Zahl der über 51-Jährigen im organisierten Sport liegt jetzt bei 200.339 (2018: 193.227). Dieser Zuwachs von 3,7 Prozent macht das weiterhin ungebrochene gesundheitliche Bewusstsein in der Bevölkerung deutlich.

Immer mehr Menschen sind sportlich organisiert. Der Organisationsgrad des Sports im Vergleich zu Gesamtbevölkerung verzeichnet einen leichten Anstieg auf 18 Prozent (2018: 17,5 %). Der Trend zeigt weiterhin nach oben. Nach Angaben des Amts für Statistik Berlin-Brandenburg wächst die Bevölkerung Berlins um jährlich 34.000 melderechtlich Registrierte. Zum Stichtag 31. Dezember 2018 lebten 3,748.148 Menschen in der Hauptstadt.

Auch die Zahl der Vereine wächst kontinuierlich, auf jetzt 2.539 (2018: 2.531). Spitzenreiter ist Hertha BSC e. V. mit 35.410 Mitgliedern, vor dem 1. FC Union Berlin e. V. (21.569), dem Deutschen Alpenverein Sektion Berlin (19.233) dem Förderverein des Golfverbandes Berlin-Brandenburg e. V. (8.626) und dem SC Charlottenburg mit 7.292 Mitgliedern. Die Vereine sind im Landessportbund Berlin auf 80 Fachverbände verteilt, von denen der Berliner Fußball-Verband e. V. mit 159.004 Mitgliedern die mit Abstand mitgliederstärkste Organisation im Berliner Sport darstellt. Danach folgt der Berliner Turn- und Freizeitsportbund (99.178), der Berliner Hochschulsportverband (63.535), der Tennis-Verband Berlin-Brandenburg e. V. (34.844) und der Berliner Schwimm-Verband e. V. (28.809). Diese Verbände verzeichnen innerhalb der vergangenen zehn Jahren große Mitgliederzuwächse.

Der Landessportbund Berlin erfasst die Daten jahrgangswise seit 2003 auf elektronischem Weg über sein Mitgliederportal. Stichtag ist jeweils der 1. Januar für die vorausliegenden 365 Tage. Neben rein statistischen Fragen haben die Ergebnisse auch Einfluss auf strategische Überlegungen des Landessportbunds Berlin zu haushalts- und zuwendungsrechtlichen Fragen und sportpolitischen Themen.

Nationale Winterspiele von Special Olympics Deutschland finden 2020 in Berchtesgaden statt

(DOSB-PRESSE) Die bundesweit größte Wintersportveranstaltung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung, die von Special Olympics Deutschland (SOD) veranstalteten Nationalen Winterspiele, finden vom 2. bis 6. März 2020 im Berchtesgadener Land statt.

„Das Berchtesgadener Land ist eine Wintersport- und Tourismusregion mit umfangreichen Erfahrungen in der Ausrichtung großer Wintersportveranstaltungen und bietet unseren Athletinnen und Athleten beste Bedingungen für ihre sportlichen Wettbewerbe“, sagt Brigitte Lehnert, Erste Vizepräsidentin von Special Olympics Deutschland. „Zudem sind unsere Partner in Berchtesgaden hochmotiviert, was Special Olympics und das Thema Inklusion betrifft. So freuen wir uns darauf, gemeinsam mit unserem Landesverband Special Olympics Bayern und mit dieser kompetenten und engagierten Gastbergemeinde die Nationalen Winterspiele 2020 vorzubereiten und dann gemeinsam ein großes Fest der Inklusion zu feiern.“

Das Berchtesgadener Land tritt mit den 11. Nationalen Winterspielen von SOD die Nachfolge der Special Olympics Willingen 2017 an und kann mit einer Größenordnung von mehr als 700 Athletinnen, Athleten und Unified Partnern rechnen. Sie werden in acht Sportarten starten, darunter Skilanglauf, Ski Alpin, Snowboard, Eisschnelllauf und Schneeschuhlauf. Fester Bestandteil des Sportprogramms ist der Special Olympics Unified Sport, bei dem Sportlerinnen und Sportler mit und ohne geistige Behinderung in einem Team ihren Wettbewerb bestreiten. Das Gesundheitsprogramm Healthy Athletes® und ein umfangreiches Rahmenprogramm ergänzen die sportlichen Wettbewerbe. Das Berchtesgadener Land bietet durch die vorhandenen Sportstätten, Unterkünfte und eine starke Vereinsstruktur sehr gute Rahmenbedingungen für die insgesamt ca. 2.800 Teilnehmenden der Winterspiele.

„Gemeinsam zu wetteifern und anschließend ein großes Sportfest zu feiern, das gehört zur Tradition des Berchtesgadener Landes“, so Peter Nagel, Geschäftsführer der Berchtesgadener



Land Tourismus GmbH. Wir freuen uns sehr, im März 2020 bei den Nationalen Winterspielen von Special Olympics 2020 unsere Kompetenz in der Organisation und Durchführung internationaler Sportveranstaltungen in den Dienst dieser großartigen Idee stellen zu können. Die begeisterten Sportler mit geistiger Behinderung und auch ihre engagierten Unterstützer sollen sich bei uns willkommen- und wohlfühlen.“

Special Olympics Deutschland (SOD) ist die deutsche Organisation der weltweit größten, vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) offiziell anerkannten Sportbewegung für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Zu SOD gehören mehr als 40.000 Athletinnen und Athleten in allen Bundesländern, die in mehr als 1.300 Mitgliedsorganisationen regelmäßig trainieren. SOD gehört dem DOSB als Spitzenverband an und bietet mit seinen Landesverbänden derzeit bis zu 220 Veranstaltungen jährlich. Nationale Spiele werden - abwechselnd im Sommer und Winter – im Zwei-Jahres-Rhythmus veranstaltet. Die nächsten Nationalen Sommerspiele finden 2022 in Berlin statt. Special Olympics Deutschland ist Ausrichter der Special Olympics World Summer Games 2023 in Berlin.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Wintersport-Verbände und NOK an Einnahmen von PyeongChang beteiligt

Mit der Rekordsumme von insgesamt 430 Millionen US-Dollar (umgerechnet mehr als 380 Millionen Euro) beteiligt das Internationale Olympische Komitee (IOC) die internationalen Wintersportverbände und die teilnehmenden Nationalen Olympischen Komitees (NOK) an seinen Einnahmen im Zusammenhang mit den Olympischen Winterspielen PyeongChang 2018. Diese Zahl, die einer Steigerung von acht Prozent im Vergleich zu Sotschi 2014 entspreche, bestätigte die IOC-Exekutive in ihrer jüngsten Sitzung in Lausanne.

Weiter hieß es, das IOC trage zum Erfolg der Spiele in PyeongChang 2018 weitere 887 Millionen US-Dollar (oder 787 Millionen Euro) bei, was eine Steigerung von 54 Millionen US-Dollar (oder 48 Millionen Euro) im Vergleich zu Sotschi 2014 sei. Von dieser Unterstützung habe das Organisationskomitee PyeongChang 2018 profitiert.

Die Olympischen Spiele, so erklärte das IOC, basierten auf einem Solidarmodell, von dem Athletinnen und Athleten, die NOK, die internationalen Sportverbände und damit der Sport rund um den Globus profitierten. Auf Grundlage dieses Modells gebe das IOC pro Olympiade (aktueller Vierjahreszeitraum ist 2017 bis 2020) 90 Prozent seiner Einnahmen an den Sport in aller Welt weiter, täglich rund 3,4 Millionen US-Dollar (oder 3 Millionen Euro).

Auch seinen Anteil am 55-Millionen-US-Dollar-Gewinn des Organisationskomitees werde das IOC nicht selbst behalten, hieß es weiter. Das Geld solle in den Sport in Korea investiert werden, es gehe an die neugegründete PyeongChang-2018-Stiftung. Die Stiftung solle sicherstellen, dass die Region über die nächsten Jahrzehnte von den Olympischen Winterspielen profitiere.

[Mehr Informationen gibt es online.](#)

Vier Sportarten auf dem Weg nach Paris 2024 bestätigt

Klettern, Skateboarden, Surfen und Breaking haben gute Chancen, mit insgesamt 248 Athletinnen und Athleten Teil der Olympischen Spiele Paris 2024 zu werden. Darüber wird nun die IOC-Session im Juni in Lausanne abstimmen. Das teilte die IOC-Exekutive mit.

Sie entschied auf ihrer Sitzung, der Session die vier Sportarten allerdings vorerst nur zur „provisorischen Aufnahme“ zu empfehlen. Sie sollen in den kommenden eineinhalb Jahren beobachtet werden, ehe die IOC-Exekutive im Dezember 2020 die finale Entscheidung treffe.

Die Olympische Agenda 2020 ermöglicht es Organisationskomitees, zusätzliche Sportarten für die jeweilige Austragung der Olympischen Spiele vorzuschlagen. In Tokio 2020 werden so Baseball/Softball, Karate, Klettern, Skateboarden und Surfen zusätzlich im olympischen Programm sein. Paris hat drei der fünf Tokio-Sportarten gewählt und sich zusätzlich für Breaking entschieden, das seine olympische Premiere bei den Olympischen Jugendspielen Buenos Aires 2018 erlebt hatte. Ziel der Neuerungen sei es, das Sportartenprogramm geschlechtsneutraler, jünger und urbaner zu machen und ein neues Publikum für die Spiele zu erschließen, erklärte das IOC.

Die 248 zusätzlichen Athletinnen und Athleten sollen bei den Spielen in Paris in das Kontingent von 10.500 Athleten fallen, so dass die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer dadurch nicht anwachse – anders als in Tokio 2020, teilte das IOC mit.

[Mehr Informationen gibt es online.](#)

Gewichtheben bekommt festen Platz im Sportartenprogramm Paris 2024

Gewichtheben werde einen festen Platz im Sportarten-Programm der Olympischen Spielen Paris 2024 bekommen, sobald die IWF, der Weltverband der Gewichtheber, sein Dopingkontrollsystem in die Hände der Internationalen Doping-Test-Agentur (ITA) übergebe. Das erklärte die IOC-Exekutive, die den Status der „provisorischen Aufnahme“ ins Programm der Spiele 2024 auf ihrer Sitzung aufhob. Das IOC, so heißt es weiter, erkenne den Fortschritt an, den die IWF in den vergangenen 18 Monaten in ihrem Kampf gegen Doping gemacht habe. So gebe es ein neues Qualifikationssystem für die Olympischen Spiele Tokio 2020, in dem die vorhandenen Quotenplätze für ein NOK direkt mit der Zahl der Dopingfälle seiner Gewichtheberinnen und Gewichtheber verbunden seien. Darüber hinaus habe die IWF weitere Regeln verschärft. Das IOC kündigte an, aufmerksam zu verfolgen, ob die neuen Regelungen auch implementiert werden.

[Mehr Informationen gibt es online.](#)

Sportartenprogramm für die Olympischen Winterspiele 2026 unverändert

Das Sportartenprogramm für die Olympischen Winterspiele 2026 soll unverändert bleiben. Die sieben Weltverbände (Biathlon, Bob und Skeleton, Curling, Eishockey, Eislaufen, Rodeln und Ski), deren Sportarten zuletzt bei den Winterspielen in PyeongChang 2018 dabei waren und bei den Winterspielen Peking 2022 dabei sein werden, sollen auch 2026 am Start sein. Das teilte die IOC-Exekutive mit. Die Entscheidung darüber liege nun in der Hand der IOC-Session im Juni.

Über das Disziplin- und Eventprogramm müsse dagegen laut IOC-Charta erst spätestens drei Jahre vor den Spielen entschieden werden, während das Sportarten-Programm sieben Jahre im Voraus entschieden werden muss, heißt es weiter.

Kandidaten für die Winterspiele 2026 sind Stockholm-Are und Mailand-Cortina d’Ampezzo. Die Entscheidung über den Austragungsort fällt ebenfalls auf der IOC-Session im Juni in Lausanne.

[Mehr Informationen gibt es online.](#)

Kandidatenverfahren für Olympische Spiele wird weiterentwickelt

Das Kandidatenverfahren für Olympische Spiele soll erneut weiterentwickelt werden. Deshalb setze man, so erklärte die IOC-Exekutive, eine Arbeitsgruppe mit IOC-Mitgliedern aus allen fünf Kontinenten ein. Ziel sei es, das Kandidatenverfahren noch flexibler, zielgerichteter und dialogorientierter zu machen. Im Juni sollen der IOC-Session erste Ergebnisse vorgelegt werden.

[Mehr Informationen gibt es online.](#)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Digitaler Sportstättenatlas: BISP schreibt Expertise aus

(DOSB-PRESSE) Die Frist für die Einreichung von Bewerbungen um die Expertise mit dem Kurztitel „Grundlagen für einen digitalen Sportstättenatlas“ endet am 6. Mai. Darauf hat das [Bundesinstitut für Sportwissenschaft \(BISP\)](#) aufmerksam gemacht.

Die Ausschreibung des BISP mit dem vollen Titel „Entwicklung einer Systematik anhand von Parametern zur digitalen bundesweiten Erfassung von Sportstätten“ wurde am 20. März im Rahmen der Forschungsförderung veröffentlicht. Die Projektlaufzeit ist für die Dauer von zwölf Monaten in der Zeit von September 2019 bis August 2020 geplant.

[Weitere Informationen zur Ausschreibung finden sich online.](#)

- Weitere Ausschreibungen des BISP finden sich im Anhang der Mail, mit der diese Ausgabe der DOSB-PRESSE verschickt wurde.

Julius Hirsch Preis 2019 ausgeschrieben – Jetzt bewerben!

Noch bis zum 30. Juni 2019 läuft die Ausschreibung für den Julius Hirsch Preis des Deutschen Fußball-Bundes. Bewerben können sich Vereine, Initiativen und Einzelpersonen, die sich im Zeitraum von Juli 2018 bis Juni 2019 im Zusammenhang mit dem Fußball in besonderem Maße für Vielfalt und Respekt, für Demokratie und Menschenrechte sowie gegen Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus eingesetzt haben. Ausgezeichnet werden sowohl zeitlich befristete Aktionen als auch unbefristete Projekte.

Mit der Stiftung des Julius Hirsch Preises erinnert der Deutsche Fußball-Bund an den 1943 in Auschwitz ermordeten deutschen Nationalspieler jüdischen Glaubens. Der schnelle und torgefährliche Angriffsspieler gehörte vor dem ersten Weltkrieg zu den populärsten Fußballern Deutschlands und wurde 1910 mit der dem Karlsruher FV und 1914 mit der Spielvereinigung Fürth Deutscher Meister. Julius Hirsch steht stellvertretend für viele bedeutende jüdische Spieler, Trainer und Funktionäre, die den deutschen Fußball maßgeblich geprägt haben.

Die Bewerbungsfrist des mit insgesamt 21.000 Euro dotierten Julius Hirsch Preises endet am 30. Juni 2019. Die drei Sieger werden im Rahmen einer Preisverleihung feierlich ausgezeichnet. Darüber hinaus gibt es für die Bewerber attraktive Sachpreise zu gewinnen.

Ausführliche Informationen sowie die Bewerbungsunterlagen sind zu finden unter www.dfb.de/julius-hirsch-preis. Die Ausschreibungsunterlagen können auch postalisch (Deutscher Fußball-Bund, Stichwort: Julius Hirsch Preis 2019, Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt) oder per e-Mail (maren.feldkamp@dfb.de) angefordert werden.

Sportfeste zu gewinnen!

25 Jahre „Kinder stark machen“: Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bedankt sich bei allen Vereinen, die sich für die frühe Suchtvorbeugung engagieren. Frühe Suchtvorbeugung ist eine gesellschaftliche Gemeinschaftsaufgabe, an der möglichst viele Akteure mitwirken sollen. Aus diesem Grund wendet sich die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung seit 1994 mit ihrer Initiative „Kinder stark machen“ an alle Erwachsenen, die Verantwortung für Kinder tragen. Eine besondere Rolle spielen dabei Sportverbände und Sportvereine. Ihre Mitglieder sind wichtige Ansprechpartner und Vertraute, die großen Einfluss auf Kinder und Jugendliche haben können.

Seit 25 Jahren setzen unzählige Ehrenamtliche in den Vereinen „Kinder stark machen“ in vielfältigen Aktionen und Projekten um. Sie nehmen ihre Vorbildfunktion wahr, sie integrieren die frühe Suchtvorbeugung in ihre Kinder- und Jugendarbeit und stärken das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl der Heranwachsenden. Damit tragen sie wesentlich dazu bei, dass Kinder zu starken Persönlichkeiten werden und eine kritische Einstellung zu Suchtmitteln wie z. B. Alkohol und Tabak entwickeln. Die BZgA unterstützt die Vereine mit einem umfangreichen und praxiserprobten Serviceangebot sowie durch Schulungen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter.

Im Jubiläumsjahr 2019 möchte sich die BZgA bei den vielen Akteuren bedanken, die sich mit großem Engagement an der Initiative „Kinder stark machen“ beteiligen. Als besondere Aktion werden vier exklusive Sport- und Spielfeste mit den bekannten Botschafterinnen und Botschaftern von „Kinder stark machen“ verlost: Fußball-Weltmeisterin Nia Künzer, KiKA-Moderatorin Singa Gätgens, Handball-Weltmeister Dominik Klein und der Weltklasseläufer über 400-m-Hürden, Dr. Harald Schmid.

Alle Vereine, die bei einer Veranstaltung oder einer Aktion die frühe Suchtvorbeugung zum Thema machen und dafür das „Kinder stark machen“-Paket anfordern, können an der Verlosung teilnehmen. Der Teilnahmebogen muss bis zum 31. Oktober 2019 zurückgeschickt werden. Mehr Informationen zu „Kinder stark machen“ und zur Jubiläumsaktion der BZgA unter:

www.kinderstarkmachen.de/25jahre.

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

EP-Meeting zum Thema „Sport & Regionalentwicklung“

(DOSB-PRESSE) Am 6. März 2019 veranstaltete die Intergroup Sport gemeinsam mit der Intergroup „Urban“ eine Konferenz zum Thema „Sport & Regionalentwicklung – Die Zukunft des Sports in europäischen Städten“.

Das Thema wurde von Jan Olbrycht, dem Vorsitzenden der Intergroup Urban, vorgestellt, der betonte, dass die Problematik des Sports auf europäischer Ebene seine weit verbreitete Wahrnehmung als „profitorientiert“ sei. Er stellte fest, dass der gesellschaftlichen Nutzen des Sports stärker in den Vordergrund gestellt und dessen soziale Funktion stärker mit europäischen Fördermitteln unterstützt werden sollte.

Der für Bildung, Kultur, Jugend und Sport zuständige Kommissar Tibor Navracsics untermauerte die Worte Olbrychts und bezeichnete den Sport als eine „die Gemeinschaft stärkende Aktivität“ auf lokaler Ebene. Er erklärte weiter, dass Politikbereiche besser verknüpft werden müssen, um einen angemessenen ganzheitlichen Ansatz zu gewährleisten, der den Bedürfnissen der Bürger entspricht und das Potenzial des Sports ausschöpft.

Das erste Panel, das sich mit der Rolle von Sport als Triebkraft für lebendige Regionen und Gemeinschaften befasste, wurde vom Direktor des EOC EU-Büros, Folker Hellmund, geleitet. Er wies auf die Entwicklungschancen für Städte und Regionen hin, wenn diese den Sport in ihre Entwicklungsstrategie mit einbeziehen und forderte eine entsprechende Förderung durch die Europäischen Strukturfonds, deren künftige Ausgestaltung gerade verhandelt wird. UEFA-Vizepräsident Karl Nilsson stimmte dem zu und forderte eine Fokussierung auf Infrastrukturinvestitionen auf lokaler und regionaler Ebene mit einem klaren Fokus auf Breitensportinfrastrukturen. Die anderen Diskussionsteilnehmer, namentlich der Mitvorsitzende der Intergroup Sport, Santiago Fisas, der Vizepräsident des Ausschusses der Regionen, Markku Markkula, und Benjamin Baretts, Kabinettsmitglied des Kommissars für Regionalpolitik, trugen weitere Argumente und Beispiele dafür bei, warum der Sport in Städten und Regionen gefördert werden muss. Fisas beschrieb, wie die Olympischen Spiele von Barcelona genutzt wurden, um die Stadt und Region strategisch zu entwickeln. Markkula erläuterte, dass eine Investition in den Sport auf regionaler Ebene positive Effekte in sozialer Integration, Tourismus und Gesundheit erzielt. Baretts skizzierte die weiteren Schritte der interinstitutionellen Verhandlungen zum neuen Finanzrahmen und bekräftigte, dass „Sport eine Tätigkeit von allgemeinem Interesse“ sei.

Das zweite Panel wurde vom Abgeordneten Jordi Sole geleitet und beschäftigte sich mit den Vorteilen von Sport und körperlicher Aktivität auf lokaler Ebene. Zwei Vertreterinnen der Städte Amsterdam und Gent gaben interessante Beispiele dafür, wie die Städte mit dem Problem des Bewegungsmangels ihrer Bürger umgehen und wie unterschiedlich und individuell Lösungen sein können. Der Vertreter von Sport und Citizenship, Maxim Leblanc, stellte dabei fest, dass das Problem des Bewegungsmangels dadurch weiter verschärft werde, dass sich die meisten lokalen Entscheidungsträger dessen nicht ausreichend bewusst seien und daher nicht handelten. Randall Rzewnicki von der European Cycling Federation skizzierte Vorteile und Nutzen des Radsports, um Autoverkehr zu reduzieren und körperliche Bewegung der Bürger zu erhöhen.

Den Abschluss der Konferenz bildete Lucian Mircescu, der Vorsitzende der Arbeitsgruppe Sport, der die Bedeutung institutioneller Kooperationen betonte, um die Vorteile des Sports für die regionale Entwicklung voll zu nutzen. Der SportHub: Die Allianz für regionale Entwicklung in Europa (SHARE-Initiative), die die Veranstaltung im EP unterstützt hatte, traf sich anschließend am 11. März, um ihre nächsten Aktivitäten zu besprechen. Es ist ein Beitrag zur EU-Woche für nachhaltige Energie und zur Woche der Städte und Regionen vorgesehen.

EU nimmt gemeinsamen Trainingstest für Skilehrer an

(DOSB-PRESSE) Nach jahrelanger Arbeit und Vorbereitung hat die Europäische Kommission einen **neuen gemeinsamen Trainingstest (CTT) für Skilehrer** angenommen, um die Anerkennung ihrer Qualifikationen zu erleichtern. Die Kommission hat somit zum ersten Mal die überarbeitete „**Richtlinie über Berufsqualifikationen (2015)**“ genutzt und mit den Mitgliedstaaten und einschlägigen Interessengruppen zusammengearbeitet, um den Zugang professioneller Skilehrer zu Tätigkeiten in anderen Mitgliedstaaten zu erleichtern und gleichzeitig das hohe Niveau an Fähigkeiten und Kenntnissen über die erforderlichen Sicherheits- und Umweltfragen zu gewährleisten.

Der CTT harmonisiert die nationalen Vorschriften nicht und ist daher für die Mitgliedstaaten freiwillig. Er bietet Skilehrern, die die Eignungsprüfung in einem Land bestanden haben, die Möglichkeit, ihren Beruf in einem anderen, betroffenen Mitgliedsstaat unter den gleichen Bedingungen auszuüben wie die Inhaber einer in diesem Mitgliedstaat erworbenen beruflichen Qualifikation. Der CTT baut auf der zuvor verabschiedeten Absichtserklärung von elf EU-Mitgliedstaaten auf, die in einem Pilotprojekt einen gemeinsamen Eurotest und Eurosicherheitstest eingeführt hatte. Die im Memorandum vereinbarten Bestimmungen wurden als Grundlage für die neue Verordnung zur Einführung des CTT berücksichtigt, insbesondere in den technischen Teilen, in denen beschrieben wird, wie die Tests organisiert werden sollten.

Alle EU-Bürger (und somit nicht nur diejenigen aus Mitgliedstaaten, die den Skilehrerberuf regulieren), die eine im Anhang der Verordnung aufgeführte Qualifikation besitzen oder sich in der Ausbildung befinden (jeder Mitgliedstaat hat eine geeignete Qualifikation und eine ausstellende Institution identifiziert), sind berechtigt, am CTT teilzunehmen. Wenn ein Kandidat den CTT bestanden hat, sollte jeder Mitgliedstaat anerkennen, dass dieser erfolgreiche Abschluss ihm den Zugang zu den beruflichen Tätigkeiten als Skilehrer unter den gleichen Bedingungen ermöglicht wie den Inhabern von in diesem Mitgliedstaat erworbenen Berufsqualifikationen. Das EP und der Rat haben zwei Monate Zeit, um die Verordnung der Kommission zu prüfen; danach tritt der Rechtsakt 20 Tage nach seiner Veröffentlichung im Amtsblatt der EU in Kraft.

Das Thema der gegenseitigen Anerkennung von Berufsqualifikationen im Sport steht seit einigen Jahren auf der Tagesordnung der EU und damit auch die besondere Frage der Qualifikation von Skilehrern, die in 13 EU-Mitgliedstaaten geregelt ist. Das Thema wurde von den Expertengruppen der Kommission behandelt und von den Expertengruppen des Rates im Rahmen der Arbeitspläne 2011-2014 und 2015-2017 weiterverfolgt.

Weitere Informationen finden sich online: [Artikel des EOC EU Büros zum Thema von 2016](#).

EP stimmt Richtlinien zu Urheberrecht und Online-Übertragungen zu

(DOSB-PRESSE) Das Europäische Parlament (EP) hat in seiner Plenarsitzung Ende März zwei Gesetzgebungsvereinbarungen beschlossen: Am 26. März stimmte es für die neue Urheberrechtsrichtlinie; am 28. März verabschiedete es neue Regeln, die den grenzüberschreitenden Zugang von Online-TV- und Radioinhalten erleichtern.

Leider wurde in der Urheberrechtsrichtlinie das vom EP vorgeschlagene Leistungsschutzrecht für Sportrechtsinhaber nicht in den Kompromiss mit dem Rat aufgenommen. Dagegen wurden Ausnahmen für die Beseitigung von rechtsverletzenden Inhalten für Content-Sharing-Plattformen vorgenommen, die aus Sicht von Sportrechtinhabern kritisch zu beurteilen sind.

Die Europäische Kommission hat eine (allerdings rechtlich nicht verbindliche) Erklärung veröffentlicht, dass „die Kommission die Bedeutung von Sportveranstaltungen und ihre Rolle bei der Finanzierung von Sportaktivitäten in der Union anerkennt. Angesichts der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Dimension des Sports in der Union wird die Kommission die Herausforderungen der Sportveranstalter im digitalen Umfeld bewerten, insbesondere Fragen im Zusammenhang mit der illegalen Online-Übertragung von Sportsendungen“.

Positiv ist festzustellen, dass die Richtlinie über „Online-Übertragungen von Rundfunkanstalten und die Weiterverbreitung von Fernseh- und Radioprogrammen“ Sport-Liveübertragungen von der Ausweitung des Herkunftslandprinzips ausnimmt. Dieses hätte es den Lizenznehmern ermöglicht, ihre Verbreitung online über das Lizenzgebiet hinaus auszudehnen. Hingegen wurde die Möglichkeit der Weiterleitung durch Online-Dienste auch für Sportübertragungen ermöglicht – Lizenznehmer haben jedoch ein Veto dagegen.

Beide Richtlinien werden voraussichtlich im Laufe des Monats April vom Rat der EU genehmigt. Die EU-Mitgliedstaaten haben dann zwei Jahre Zeit, diese in nationales Recht umzusetzen.

Weitere Informationen finden Sie online: Europäische Kommission – Pressemitteilung (28.03.2019): [„Kommission begrüßt Zustimmung des Europäischen Parlaments zu neuen Vorschriften zur Erleichterung des grenzüberschreitenden Zugriffs auf Online-Fernseh- und Hörfunkinhalte“](#) und Europäische Kommission – Pressemitteilung (28.03.2019): [„Urheberrechtsreform: Kommission begrüßt Zustimmung des Europäischen Parlaments zu modernisierten, für das digitale Zeitalter geeigneten Vorschriften“](#).

Europäisches Parlament stimmt für Abschaffung der Zeitumstellung 2021

(DOSB-PRESSE) In seiner Plenarsitzung am 26. März 2019 beschloss das Europäische Parlament (EP), die saisonale Zeitumstellung im Frühjahr und Herbst bis 2021 zu beenden.

Die angenommene Verordnung ging ursprünglich auf eine öffentliche Konsultation der EU zurück, an der sich mehr als 4,6 Millionen Bürger beteiligten. Davon sprachen sich 84 Prozent für das Ende der Zeitumstellung aus. Darauf aufbauend hatte die Kommission zunächst einen Vorschlag zur Beendigung der Zeitumstellung bis 2019 vorgelegt. Die Entscheidung, ob Sommer- oder Winterzeit eingehalten wird, soll in der Verantwortung jedes einzelnen Mitgliedstaates liegen. Kritiker befürchten, dass Mitgliedsstaaten unterschiedliche Optionen wählen könnten und

dadurch ein „zeitlicher Flickenteppich“ in Europa entstehen könnte, der sich negativ auf den Binnenmarkt auswirken würde.

Das EP-Plenum hat nun mit 410 Ja-Stimmen, 192 Nein-Stimmen und 51 Enthaltungen eine eigene Position zu diesem Legislativvorschlag beschlossen. In dieser schlägt das EP vor, dass die Zeitumstellung am letzten Sonntag im März 2021 die letzte für die EU-Länder sein sollte, die beschließen, ihre Sommerzeit dauerhaft einzuhalten. Mitgliedstaaten, die es vorziehen, die Winterzeit, beizubehalten, können die Uhren am letzten Sonntag im Oktober 2021 zum letzten Mal umstellen. Die Abgeordneten fordern auch, dass die EU-Länder ihre Änderungen untereinander zu koordinieren, um das Funktionieren des Binnenmarktes nicht zu gefährden.

Stellt die Kommission fest, dass die vorgesehenen Fristen das reibungslose Funktionieren des Binnenmarktes erheblich und dauerhaft beeinträchtigen könnten, kann sie einen Vorschlag zur Verschiebung des Anwendungsdatums der Richtlinie um höchstens 12 Monate und einen neuen Legislativvorschlag unterbreiten.

Die parallel laufenden Diskussionen der Mitgliedsstaaten gehen in eine ähnliche Richtung. So veröffentlichte der Rat am 19. November 2018 einen Sachstandsbericht, der auf der Tagung des Rates Verkehr vom 3. Dezember gebilligt wurde. Die Minister bewerteten die Fortschritte bei den Beratungen und beschlossen, eine Folgenabschätzung durchzuführen und die Maßnahmen auf europäischer Ebene zu koordinieren, bevor eine politische Einigung erzielt wird. Der von der Kommission vorgesehene Zeitpunkt der Anwendung des 1. April 2019 wurde als zu ehrgeizig angesehen.

Das Deutsche Olympische Komitee (DOSB) hatte sich an der Konsultation mit einem eigenen Positionspapier beteiligt und sich für eine konstante Sommerzeit ausgesprochen, um den (Outdoor-) Sport in Deutschland in seiner jetzigen Form sicherzustellen. Eine konstante Winterzeit würde die Tageslichtstunden am Abend reduzieren, die für Outdoor-Sportarten im Sommer und Winter entscheidend sind. Darüber hinaus würde sich die problematische Verknappung der gesamten Indoor-Trainingsstunden im Sport aufgrund des Mangels an Einrichtungen verschärfen.

Weitere Informationen finden sich online: Der [Angenommene Text des EP](#) und die [Position des Deutschen Olympischen Sportbundes](#).

Europäisches Parlament will Sport in Förderprogramme aufnehmen

(DOSB-PRESSE) Auf einer seiner letzten Plenarsitzungen Ende März hat das Europäische Parlament vier wichtige Berichte angenommen, in denen es seinen Standpunkt zu künftigen EU-Förderprogrammen nach 2021 festlegt. In seinen Abstimmungen vom 26. bis 28. März 2019 einigte sich das EP auf seine Verhandlungsposition zur

- Zukunft von Erasmus+,
- des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und
- zweier Finanzierungsinstrumente in den Außenbeziehungen der EU – das Instrument für Heranführungshilfe III (IPA III), das die EU-Beitrittskandidaten betrifft und das Nachbarschafts-, Entwicklungs- und internationale Kooperationsinstrument (NDICI). Das NDICI

umfasst mehrere laufende Programme, die sich sowohl an geografische Regionen (einschließlich Osteuropa) als auch an thematische Bereiche (z.B. Unterstützung der Menschenrechte) richten.

Das EOC EU-Büro hat entsprechenden Änderungsanträge formuliert und aktiv für deren Einbeziehung durch das EP geworben. Dank der intensiven Zusammenarbeit mit einzelnen MEPs konnten mehrere, positiv sportbezogene Änderungen der thematischen Prioritäten erreicht werden.

Erasmus+

Die vom EP vertretene Position in Bezug auf Erasmus+ kann als positiv für die europäische Sportbewegung angesehen werden. Das Parlament schlägt vor, das Budget von Erasmus+ zu verdreifachen (die Europäische Kommission hatte eine Verdoppelung der Mittel vorgeschlagen) und Mobilitätsmaßnahmen für „junge Menschen, die Breitensport betreiben, und Sportpersonal, das im Breitensport tätig ist“ sowie „gemeinnützige Sportveranstaltungen an der Basis, einschließlich kleiner Veranstaltungen“, vorzusehen. Das EP möchte zudem die Möglichkeiten der internationalen Mobilität für den Sport öffnen.

IPA III

Der Standpunkt des EP zum IPA-III-Vorschlag enthält sportbezogene Änderungen in den thematischen Prioritäten, sowohl für die allgemeine Unterstützung als auch für die Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Das EP betont beispielsweise, dass „der Zugang zum lebenslangen Lernen und zur körperlichen Aktivität verbessert werden sollte“ und dass „Investitionen in die allgemeine und berufliche Bildung und die Sportinfrastruktur, insbesondere zur Verringerung der territorialen Disparitäten, auch durch den Einsatz digitaler Technologien, unterstützt werden sollten“.

NDICI

Eine noch deutlichere Unterstützung der Rolle des Sports findet sich im EP-Bericht zum Programm NDICI in den Außenbeziehungen. Die Abgeordneten des Europäischen Parlaments haben fünf sportbezogene Artikel in den endgültigen Text aufgenommen, darunter einen Hinweis auf den Sport als Teil der Ziele der Europäischen Nachbarschaftspolitik. In den „Bereichen der Zusammenarbeit“ geht der Bericht des EP (auf Vorschlag des EOC-EU-Büros) noch weiter: „Unterstützung von Aktionen und Förderung der Zusammenarbeit im Bereich des Sports als Beitrag zur Stärkung von Frauen, Jugendlichen, Einzelpersonen und Gemeinschaften sowie zu den Zielen der Agenda 2030 in den Bereichen Gesundheit, Bildung und soziale Eingliederung“.

EFRE

Der Standpunkt des Europäischen Parlaments zum Europäischen Fonds für regionale Entwicklung bezieht den Sport in drei Aspekte der spezifischen Ziele ein (Artikel 2):

- „Verbesserung des gleichberechtigten Zugangs zu integrativen und qualitativ hochwertigen Diensten in den Bereichen allgemeine und berufliche Bildung sowie lebenslanges Lernen und Sport durch die Entwicklung zugänglicher Infrastrukturen und Dienste;“.

- „Förderung einer integrierten und integrativ sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus, Sport und Sicherheit in städtischen Gebieten, einschließlich funktionaler städtischer Gebiete;“.
- „Förderung einer integrierten und integrativen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Entwicklung, Kultur, des Naturerbes, des nachhaltigen Tourismus, Sport und Sicherheit, alles auf lokaler Ebene, auf dem Land, in den Bergen, auf Inseln und in den Küstenregionen, isoliert und dünn besiedelt und in allen anderen Gebieten, die Schwierigkeiten beim Zugang zur Grundversorgung haben, durch territoriale und lokale Entwicklungsstrategien, [...].“

Nächste Schritte

Die Berichte des EP bilden den ersten Teil des Gesetzgebungsprozesses, nach dessen Abschluss die entsprechenden Verordnungen zur Einführung der neuen Finanzierungsinstrumente angenommen werden. Im sogenannten Trilog mit dem EP und dem der Europäischen Kommission wird der Rat seine Position einbringen und einen endgültigen Kompromiss verhandeln.

Während der Rat bereits eine Einigung über das IPA III erzielt hat, muss er sich noch auf seinen Standpunkt zur NDICI einigen. Was Erasmus+ betrifft, haben sich die Minister am 26. November 2018 auf eine partielle allgemeine Ausrichtung geeinigt, allerdings ohne budgetäre Fragen und Zahlen. Der rumänische Ratsvorsitz einigte sich im Januar auch auf einen neuen Kompromisstext zum EFRE und zum Kohäsionsfonds. Das EOC EU-Büro wird den Prozess weiterhin aufmerksam verfolgen, um die Position des EP und damit die sportbezogenen Artikel zu unterstützen.

Neue EU-Studie über Korruption im Sport

(DOSB-PRESSE) Am 21. Januar veröffentlichte die Generaldirektion Bildung, Jugend, Sport und Kultur der Europäischen Kommission eine Studie, die die Korruption im Sport in der EU thematisiert. Die Consultancy-Firma Ecorys wurde im Juli 2018 beauftragt, die Situation in den 28 EU-Mitgliedsstaaten zu überprüfen.

Die Studie listet verschiedene Arten von Korruption auf, die im Sport zu beobachten sind: Spielabsprachen, Doping, Bestechung, Geldwäsche, illegale Wetten und Steuerhinterziehung. Die Studie geht auch auf konkrete Fälle aus den elf Ländern ein, in denen eine systematische Überprüfung der verfügbaren Erkenntnisse möglich war. Fünf wesentliche Empfehlungen schließen die Studie ab:

1. Unterstützung von Mechanismen für die Zusammenarbeit bei der Korruptionsbekämpfung;
2. Verbesserung des Wissens über Sport und Korruption in der gesamten EU;
3. Unterstützung und Verbreitung bewährter Praktiken;
4. Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses für angemessene und verhältnismäßige Sanktionen für Korruptionstätigkeiten;
5. Entwicklung gemeinsamer Definitionen und Bewertungsrahmen für ‘Good Governance’ und ihrer Komponenten.

Auf der Februarsitzung der Expertengruppe der Europäischen Kommission für „Integrität im Sport“ äußerten die Mitgliedstaaten und Beobachter allerdings eine Vielzahl Bedenken in Bezug auf die Studie. Einige Mitgliedstaaten bedauerten, dass der Schwerpunkt auf der Manipulation von Wettbewerben liege, wo es doch eigentlich darum gehen sollte, andere Aspekte der Korruption für die Vorbereitung des künftigen finnischen EU-Vorsitzes zu untersuchen. Eine weitere Frage betraf die Genauigkeit der Daten, da einige Beispiele veraltet erscheinen und/oder die jüngsten Entwicklungen in mehreren Mitgliedstaaten nicht berücksichtigt werden. Schließlich bedauern die Teilnehmer die mangelnde Präzision der Empfehlungen, die sehr allgemein formuliert sind.

Es werden nun zwischen den verschiedenen Akteuren weitere Gespräche geführt, um Folgemaßnahmen der Studie, wie strengere rechtliche Sanktionen, Präventivmaßnahmen und die Förderung von „Good Governance“-Praktiken in Sportverbänden, zu diskutieren.

Weitere Informationen finden sich online: [Study – Mapping Corruption in Sport in the EU](#).

ENGSO-Erasmus+-Projekt: Vereine als CHAMPions der Modernisierung

(DOSB-PRESSE) Die European Non-Governmental Sport Organisations (ENGSO) wollen in ihrem aktuellen Erasmus+-Projekt Sportvereine bei der Modernisierung unterstützen, mit dem Ziel körperliche Aktivität noch erfolgreicher zu fördern. Das Projekt CHAMP (Clubs for Health-enhancement, Activation, Modernisation and Participation) zielt darauf ab, den Partnerorganisationen innovative Instrumente an die Hand zu geben und Einblicke in aktuelle Trends und Lösungen zu vermitteln.

Die Laufzeit des Projekts beträgt 30 Monate. Die Ergebnisse werden in einer für die Nutzer kostenlosen Online-Lernplattform genutzt und weitergegeben. Der Massive Open Online Course (MOOC) soll in der zweiten Jahreshälfte 2020 eingeführt werden und steht allen Mitarbeitern, die in und um Sportvereine arbeiten, zur Verfügung.

Projektpartner von CHAMP sind der Internationale Rat für Sportwissenschaft und Sport-erziehung (ICSSPE), der Schwedische Sportverband, die Litauische Union der Sportverbände, die Estnische Stiftung für Sport-erziehung und -information, OPES – Organizzazione Per l'Educa-zione allo Sport (IT), das dänische NOK, der Lettische Sportverband und der Portugiesische Sportverband. Das Kick-off-Meeting von CHAMP wurde vom 6. bis 7. März 2019 in Stockholm organisiert.

Weitere Infos finden sich online: [CHAMP auf Facebook](#) und [Artikel zum CHAMP-Kick-off](#).

Termine im April

29. - 30. April Konferenz zu Sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Kinder im Sport, Helsinki

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Wenn Fußball Wunder vollbringt: 1. FC Donzdorf erhält „Horst-Eckel-Preis“

In der vorigen Woche (10. April) wurden dort, wo vor 65 Jahren die „Helden von Bern“ den Sommer während der Fußball-Weltmeisterschaft verbrachten, die Sepp-Herberger-Urkunden verliehen. Im Hotel Belvédère im schweizerischen Spiez erhielten 13 Preisträger in den Kategorien Behindertenfußball, Resozialisierung, Schule und Verein, Fußball Digital sowie Sozialwerk die mit Geld- und Sachpreisen in einer Gesamthöhe von 58.000 Euro dotierten Auszeichnungen. Der 1. FC Donzdorf 1920 erhielt in diesem Jahr in der Kategorie „Sozialwerk“ den „Horst-Eckel-Preis“. Der Journalist Rainer Kalb schrieb für die Sepp-Herberger-Stiftung des Deutschen Fußball-Bundes den folgenden Beitrag über die bemerkenswerte Hilfe des Vereins aus Baden-Württemberg.

Der Fußball kann schon Wundersames bewirken. Ein Beispiel gefällig? Der 1. FC Donzdorf hat ein solches Wunder vollbracht, ein Zauber, der auf Mitmenschlichkeit, Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe beruht. Eine tolle Geschichte, die so vielleicht nur der Fußball schreiben kann.

Es begann alles mit einem dramatischen Aufruf bei Facebook, die Überschrift lautete: „Marilena braucht unsere Hilfe!!“ Weiter hieß es: „Marilena ist eine lebenslustige und fröhliche 7-Jährige. Sie ist eine unserer jüngsten Spielerinnen, die seit circa einem halben Jahr in unserer Zwergengruppe trainiert. Trotz ihrer angeborenen Fehlbildung eines Fußes und den daraus resultierenden zahlreichen Operationen ist Fußball für sie das Größte. Doch leider wurde jetzt eine Diagnose gestellt, die eine Amputation nötig machen würde. Als Alternative wäre eine Operation möglich, die aber nicht komplett von der Krankenkasse übernommen wird. Deshalb hat ihre Familie gebeten, diesen Spendenaufruf zu veröffentlichen.“

Welle der Solidarität

Das war der Beginn der Aktion der Mädchenabteilung des 1. FC Donzdorf. Abteilungsleiterin Diana Ziegler weiß noch genau, wie groß der Widerhall auf den Aufruf war. „Er wurde über 100-mal geteilt und erreichte über 10.000 Personen. In nur wenigen Wochen war das notwendige Geld zusammengekommen“, berichtet sie stolz. Immerhin beliefen sich die Operationskosten auf 10.000 Euro. „Alle Abteilungsmitglieder haben gespendet, ebenso externe Organisationen und sogar konkurrierende Nachbarvereine haben eigene Spendenaktionen gestartet“, erzählt Diana Ziegler. Sie war auch überrascht, welche Welle der Solidarität der Aufruf des 1. FC ausgelöst hat: „Und von welchen Seiten wir dann Unterstützung erfahren haben, das war wirklich umwerfend.“ Auch so können soziale Netzwerke wirken.

Eine konzertierte Aktion, die eine große Bereitschaft zur Hilfe auslöste und schließlich dazu führte, dass Marilena erfolgreich operiert werden konnte. Der Fuß konnte durch den Eingriff gerettet werden. „Sie kann schon wieder normal gehen und kann es kaum erwarten, wieder mit dem Fußball-Training zu beginnen. Im April ist es dann so weit, bislang hat sie sich noch zurückhalten müssen. Laut ihrer Mutter geht es Marilena richtig gut“, äußert die 1. FC-Abteilungsleiterin. Ein Beispiel dafür, welche soziale Macht der Fußball auch außerhalb des grünen Rasens hat und welche Not gelindert werden kann, wenn engagierte Leute einfach den Mut haben, um Hilfe und Unterstützung zu bitten.

Traum ging in Erfüllung

Für Marilena war und ist der Fußball immer das Tollste und Schönste überhaupt. Als Frühgeburt war sie mit einer Behinderung zur Welt gekommen. Bei ihrer Geburt in der 26. Schwangerschaftswoche wog sie nur 1150 Gramm. Trotzdem spielt sie leidenschaftlich gerne Fußball. Das Mädchen leidet an einer seltenen Art des Schnüfurchen-Syndroms. Die Sehnennerven waren komplett abgetrennt, wodurch sich der Fuß nicht normal entwickeln konnte. Schon nach einer Woche musste sie die erste Operation über sich ergehen lassen, es folgten in den anschließenden Jahren immer weitere. Trotz eines Beckenschiefstandes konnte sie dennoch ihren großen Traum vom Fußballspielen erfüllen. Ehe jetzt eine neuerliche Entzündung und bösartiges Gewebe einen so dramatischen Verlauf nahm, dass sogar eine Fußamputation drohte.

Bald wieder am Ball

Der Mutter fehlten die finanziellen Mittel; aufgrund der zahlreichen stationären Aufenthalte und Therapie-Maßnahmen konnte sie nur noch in Teilzeit arbeiten. „Jede Spende hilft Marilena, ein weiterhin glückliches Leben zu führen“, hieß es in dem Aufruf mit der extra eingerichteten Kontoverbindung. Die Zeit drängte, denn noch im Jahr 2018 benötigte die Klinik grünes Licht für die Operation.

Aufgrund der Spendenfreudigkeit konnte die Summe aber recht schnell aufgetrieben werden. Diana Ziegler strahlt darüber, dass Marilena bald wieder dem Ball hinterherjagen kann. Der Auszeichnung mit dem Horst-Eckel-Preis kann sie leider nicht beiwohnen, „weil ich nicht frei komme, aber mein Mann und mein Sohn, der die E-Mädchen trainiert, werden dort sein“, freut sie sich selbstlos.

[Weitere Informationen über die DFB-Stiftung Sepp Herberger finden sich online.](#)

Christian Neureuther, der „Mr. Skisport mit großem Herz“, wird 70 Jahre alt

Christian Neureuther, in den 1970er Jahren Weltklasse-Skirennläufer des Deutschen Skiverbandes (DSV), vollendet am Sonntag, 28. April, sein 70. Lebensjahr. Neureuthers Spezialdisziplin war der Slalom, wo er zwischen 1973 und 1979 sechs Weltcuprennen gewinnen konnte. Insgesamt 20-mal kam er unter die ersten drei. Auch nach seiner Karriere blieb er dem Sport in unterschiedlichen Funktionen verbunden und in der medialen Öffentlichkeit u.a. als Ski-Experte für die ARD sowie als Jurymitglied in der Fernsehsendung Dalli Dalli präsent.

Christian Neureuther wurde in Garmisch-Partenkirchen als Sohn eines Arztes geboren. Er wollte selbst später einmal als Mediziner tätig werden und nahm nach dem Abitur das Studium in diesem Fach auf. Aufgrund der vielen Unterbrechungen durch das Skifahren, das ihn mit Training und Wettkämpfen zeitlich immer mehr beanspruchte, gab er das Studium jedoch bald wieder auf.

Bereits im Jahre 1968 hatte er als 18-Jähriger erstmals durch sportliche Erfolge Schlagzeilen geschrieben, und zwar mit dem vierten Platz im Abfahrtslauf bei den Deutschen Meisterschaften. Neureuther galt als „die“ große Nachwuchshoffnung im DSV. Ein Jahr später errang er im Riesenslalom seinen ersten von insgesamt zwölf nationalen Meistertiteln. Im Slalom gewann er sogar zwischen 1974 und 1978 fünfmal in Serie.

Mit seinem ersten Weltcupstieg am 14. Januar 1973 in einem der schwersten Slaloms im gesamten alpinen Weltcup-Programm – nämlich dem Lauberhornslalom in Wengen im Allgäu – war Christian Neureuther endgültig in der Weltspitze angekommen.

Dennoch war seine Karriere immer wieder von Rückschlägen durch Erkrankung und Verletzung geprägt. Die großen Erwartungen für eine Medaille bei der alpinen Skiweltmeisterschaft 1974 in St. Moritz (Schweiz) platzten beispielsweise, nachdem er unmittelbar vor dem Ereignis wegen einer Grippe eine Woche pausieren musste und sich noch drei Tage vor dem Rennen am Unterarm verletzte.

Bei den Olympischen Spielen 1976 in Innsbruck fuhr Neureuther auf den fünften Platz. Den gleichen Rang erreichte er noch einmal 1980 in Lake Placid; bei den Winterspielen in Sapporo 1972 war er bereits Elfter geworden. Am Ende der Saison 1980 erklärte er seinen Rücktritt, startete aber im Januar 1981 in seiner Heimatstadt ein neuntägiges Comeback, das mit Rang sechs im Slalom endete.

Christian Neureuther ist seit rund 50 Jahren mit „seiner Jugendliebe“, der Skirennläuferin und Olympiasiegerin Rosi Mittermaier (geb. 1950), zusammen und seit fast 40 Jahren mit ihr verheiratet. Sie haben zwei erwachsene Kinder: die Modedesignerin Ameli (geb. 1981) und Felix (geb. 1984), der seine große Karriere im Skirensport vor gut einem Monat beendete.

Mitglied in der Hall of Fame des deutschen Sports

Christian Neureuther wurde 2007 mit dem Bayerischen Sportpreis in der Kategorie „Hochleistungssportler Plus“ ausgezeichnet. Die Deutsche Sporthilfe verlieh ihm im gleichen Jahr die Goldene Sportpyramide für sein Lebenswerk. Das „Vorzeigepaar“ Christian und Rosi hat auch mehrere Bücher (nicht nur) über ihren Lieblingssport publiziert: von „Unser Skibuch“ (1983) bis „Mit Rosi und Christian in Südtirol: kulinarische Begegnungen“ (2016) reichen dabei die Themen.

Bei den Olympischen Winterspielen in Albertville 1992 war Christian Neureuther als Presse-Attaché der deutschen Olympiamannschaft im Einsatz. Auch darüber hinaus nutzte er seinen Bekanntheitsgrad immer wieder für den Sport: Er gehörte bei der Heim-WM 2001 in Garmisch-Partenkirchen zum Organisationskomitee, ferner war er einer der ersten Initiatoren der (leider nicht erfolgreichen) Münchner Olympiabewerbung für die Spiele 2018.

Im Jahre 2017 wurde Christian Neureuther unter der Überschrift „Mr. Skisport mit großem Herz“ in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen, in der auch noch einmal sein großes Engagement zusammen mit Ehefrau Rosi u.a. für den Sport in gesundheitlicher Perspektive hervorgehoben und auf seine Tätigkeit für Deutsche Sporthilfe als Spendensammler und als Mitglied im Beirat des Sporthilfe Elite-Forums verwiesen wird.

„Ich bewundere die Lebensgestaltung von Christian Neureuther mit seiner Rosi“, gratuliert Prof. Walther Tröger, langjähriges IOC-Mitglied und NOK-Ehrenpräsident, der dem Jubilar und seiner Ehefrau seit 1971 bei den vorolympischen Spielen in Sapporo verbunden ist und seitdem eine enge Freundschaft pflegt.

Die frühere Leichtathletin Erika Fisch vollendet ihr 85. Lebensjahr

Erika Fisch, eine der erfolgreichsten Leichtathletinnen der Nachkriegszeit, vollendet am Montag, 29. April, ihr 85. Lebensjahr. Erika Fisch dominierte in den 1950er und 1960er Jahren im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV) vornehmlich die Sprintstrecken einschließlich des Hürdenlaufs sowie den Weitsprung. Sie ging auch im Fünfkampf an den Start. In der Zeit von 1953 bis 1964 war sie 19-mal Deutsche Meisterin bei den Titelkämpfen des DLV.

Erika Fisch ist in Hannover geboren. Sie verbrachte ihre Kindheit jedoch in Osterode im Harz (Landkreis Göttingen), nachdem ihre Familie in Hannover ausgebombt worden war. Ihre Neigung zum Sport bzw. ihr Talent in der Leichtathletik entdeckte sie beim MTV Osterode, bevor sie nach Hannover zurückkehrte und ab 1956 für Hannover 96 startete. Erika Fisch studierte nach ihrer Lehre als Industriekauffrau an der Abteilung Hannover der Pädagogischen Hochschule Niedersachsen und arbeitete anschließend als Lehrerin für die Fächer Leibeserziehung bzw. Sport und Hauswirtschaft.

Während ihrer großartigen Karriere erzielte sie sechs Weltrekorde, wobei der mit der 4x100-Meter-Staffel in der gesamtdeutschen Auswahl (45,1 Sekunden) mit Christa Stubnick, Gisela Köhler und Bärbel Mayer (alle DDR) am 30. September 1956 beim Dresdener Rudolf-Harbig-Sportfest vor 110.000 Zuschauern herausragt. Erika Fisch durfte hier für die verletzte Gisela Henning (ebenfalls DDR) an den Start gehen. Erika Fisch galt seinerzeit als schnellste Starterin der Welt; ihr Ruf als „fliegender Fisch“ ist in (älteren) Fachkreisen bis heute genauso verbreitet wie die Bezeichnung „Fischlein“ (wegen ihrer 1,57 Meter Körpergröße und 48 Kilo Körpergewicht zur aktiven Zeit).

Die persönlichen Bestleistungen von Erika Fisch liegen im 100-Meter-Lauf bei 11,6 Sekunden, über 200 Meter bei 24,6 Sekunden und im Weitsprung bei 6,21 Metern. Bei den Europameisterschaften 1962 in Belgrad gewann sie zwei Medaillen: Im 80-Meter-Hürdenlauf holte sie Bronze zeitgleich in 10,6 Sekunden mit der Goldmedaillen-Gewinnerin, und mit der 4x100-Meter-Staffel Silber in 44,6 Sekunden, zusammen mit Martha Pensberger (geb. 1941, TSV 1860 München), Maren Collin (geb. 1938, Wuppertaler SV) und Jutta Heine (geb. 1940, zu dieser Zeit ASV Köln).

Anlässlich ihres 75. Geburtstages wurde auf Vorschlag des Stadtsportbundes Hannover und nach einem Beschluss des Rates der Landeshauptstadt Hannover in Anerkennung ihrer großartigen sportlichen Leistungen und ihrer stets vorbildlichen sportlichen Haltung die Mehrkampfanlage im Maschpark von Hannover in der Nähe des Olympiastützpunkts und des Gebäudekomplexes des Landessportbundes Niedersachsen in „Erika-Fisch-Stadion“ umbenannt. Diese Mehrkampfanlage war bereits mehrfach Austragungsort deutscher Leichtathletik-Meisterschaften und u.a. im Jahre 1978 auch der Europameisterschaft im Feld-Hockey mit dem Finale Deutschland gegen Holland.

In Würdigung ihrer herausragenden Leistungen und ihrer sportlichen Fairness hat der DLV ihr im Jahre 1964 als zweiter Leichtathletin überhaupt den Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis verliehen. Für ihre hohen Verdienste für den Sport in Niedersachsen wurde sie im Jahre 1988 in die (virtuelle) Ehrengalerie des Niedersächsischen Instituts für Sportgeschichte (NISH) in Hannover aufgenommen. Erika Fisch (verheiratete Claus) lebt seit mehreren Jahren zurückgezogen in einem Pflegeheim in der Region Hannover.

Prof. Detlef Kuhlmann

„Das Schwierigste ist die Identitätsfrage“

Von Marcus Meyer

Der Journalist Frank Joung ist Deutscher mit koreanischen Wurzeln und ist Gründer vom „Halbe Katoffl-Podcast“ – einer Gesprächsreihe mit Menschen, die nichtdeutsche Wurzeln haben.

Für sein Format war er mehrfach nominiert, unter anderem für den renommierten „Grimme-Online-Award“. Ein Gespräch über die therapeutische Wirkung von Podcasts, fehlender Vielfalt in der medialen Berichterstattung und über das, was im Sport anders läuft als im Leben.

MARCUS MEYER: Herr Joung, ihr Podcast „Halbe Katoffl“ beginnt stets mit einem „Klischeecheck“, halten wir es genauso: Sie haben koreanische Wurzeln, also können Sie Taekwondo und tragen mindestens den schwarzen Gurt.

FRANK JOUNG: Ich habe wirklich Taekwondo trainiert – und tatsächlich vor allem, um sagen zu können, dass ich es gemacht habe. Weil es irgendwann genervt hat, dass immer alle gefragt haben und ich sagen musste: Nein, kann ich nicht. Einen schwarzen Gurt hatte ich auch mal – allerdings nur einen ganz normalen. Aber immerhin habe ich den in Korea gekauft. Später habe ich gemerkt, das asiatische Aussehen hat einen Vorteil. Auf der Straße rechnen andere eh damit, dass man Kampfsport kann, da muss man es gar nicht wirklich beherrschen.

MEYER: Und Sie sind mit folgender Frage vertraut: „Wo haben Sie so gut Deutsch sprechen gelernt“?

JOUNG: Ja, das kam früher öfter. In den letzten Jahren seltener. Aber dennoch gibt es oft Situationen, wo mich viele auf Englisch ansprechen. Warum auch immer.

MEYER: Der Begriff „Migrationshintergrund“ verweist auf etwas, was eigentlich überwunden werden soll: ein vermeintliches Anderssein allein aufgrund der Herkunft. Welchen Begriff bevorzugen Sie?

JOUNG: Na, Halbe Katoffl! Da ist doch alles drin (lacht). Bei mir ist der Migrationshintergrund übrigens auch im Vordergrund. Ich bin in Deutschland geboren, hier aufgewachsen und habe den deutschen Pass, aber sehe asiatisch aus. Die Frage ist: Warum muss man den „Migrationshintergrund“ überhaupt ständig erwähnen? Macht man das bei Deutschen mit belgischen Eltern genauso wie bei Deutschen mit türkischen Wurzeln? Eher nicht. Falls man es doch erwähnen möchte, finde ich den Begriff „Wurzeln“ passender und kürzer.

MEYER: Wie entstand die Idee für den Podcast?

JOUNG: Ich habe irgendwann angefangen Podcasts zu hören und hatte Lust, selber einen zu machen. Leider wusste ich nicht, worüber. Ich habe kein ausgesprochenes Expertenwissen. Aber ich rede gerne mit Menschen und ich mag Anekdoten und Geschichten. Dann kam die Idee, mit anderen Halben Katoffln zu sprechen. Nicht nur über Rassismuserfahrungen, sondern über alltägliche Dinge: Essen, Familie, Pubertät.

MEYER: Existieren für „Halbe Katoffl“ Vorbilder, vielleicht in anderen Ländern?

JOUNG: Mir sind bei der Recherche tatsächlich keine untergekommen. Wenn, dann waren es, vereinfacht gesagt, Podcasts, bei denen die einzelnen ethnischen Gruppierungen „unter sich geblieben“ sind. Das wollte ich explizit nicht. Ich wollte ein Format für alle.

MEYER: Ihr Gesprächsansatz ist besonders; hat der Podcast dabei einen Vorteil gegenüber anderen medialen Formen wie zum Beispiel Print oder Video?

JOUNG: Ja, ich muss weniger schreiben als beim geschriebenen Interview (lacht). Und es ist weniger aufwendig als Video und dadurch, dass wir beim Sprechen unter uns sind, können die Gespräche viel intimer und persönlicher werden. Was auch sehr interessant ist: Ich finde es gut, dass man uns nur hört und nicht sieht. So hört man nur zwei Menschen, die deutsch miteinander sprechen – und sieht nicht: Da redet „ein Asiate“ mit „einem Schwarzen“.

MEYER: Was sind die Beweggründe der Menschen, mit Ihnen zu sprechen?

JOUNG: Gute Frage. Fast jeder, den ich gefragt habe, hat zugesagt. Und das, obwohl die Gespräche immer sehr persönlich sind. Ich glaube, dass gerade Halbe Katoffln erstens immer etwas zu erzählen haben und zweitens das auch gerne loswerden wollen. Weil sie das Gefühl haben, dass darüber zu wenig gesprochen wird. Und wie gesagt: Es geht nicht um die „bösen Deutschen“, die einen ständig diskriminieren, es geht oft um banale Fragen wie: Was gab's bei euch zu Hause zu essen? Oder: Warum wachsen mir keine Achselhaare?

MEYER: Sehen Sie sich als Stimme der zweiten und dritten Einwanderergeneration?

JOUNG: Ja, definitiv. Es ist so: Viele Deutsche wissen gar nicht, womit diese Generationen umgehen müssen. Alle denken, es gehe immer nur um Ablehnung und Diskriminierung, aber das Schwierigste ist die Identitätsfrage.

MEYER: Das fällt auf: Identitätsfragen stehen fast immer im Mittelpunkt.

JOUNG: Ja, das ist die zentrale Frage. Halbe Katoffln müssen sich oft sehr früh in der Kindheit mit ihrer Identität auseinandersetzen: Wer bin ich? Was bin ich? Gehöre ich dazu oder nicht? Man denkt meist, man müsse sich für eine Seite entscheiden, bis man merkt, dass man was ganz Eigenes ist – und dass das okay ist.

MEYER: Und die Rückmeldung nach dem Gespräch?

JOUNG: Fast alle sagen, dass es Spaß gemacht hat und interessant war. Es hat auch immer was Therapeutisches.

MEYER: Haben ihre Gesprächspartner „abgestufte Migrationserfahrungen“, je nachdem, wie sehr sie äußerlich als Mensch mit anderen Wurzeln zu erkennen sind?

JOUNG: Ganz grob kann man sagen: Alles, was als fremd wahrgenommen wird, wird eher abgelehnt. Da kann schon so etwas wie der Name ausschlaggebend sein. Ich bin davon überzeugt, dass mein Leben anders verlaufen wäre, wenn ich nicht meinen deutschen Namen Frank, sondern meinen koreanischen Namen Youjin verwendet hätte.

MEYER: Wie reagieren die Hörer auf den Podcast?

JOUNG: Bislang durchweg positiv. Ich freu mich immer mega, wenn ich Post bekomme. Viele „Vollkatoffln“ – so bezeichnen sie sich selbst – schreiben, dass sie froh und dankbar sind über die Storys. Einer schrieb mal: „Du hast mir ein neue Welt eröffnet.“ Halbe Katoffln bedanken sich oft: Endlich gibt's mal was für uns. Oder: Jetzt fühle ich mich nicht mehr so allein.

MEYER: Klingt, als hörten nicht nur Menschen mit fremden Wurzeln den Podcast?

JOUNG: Nee, überhaupt nicht. Die Zuhörer sind durchmischt. Das war mir auch sehr wichtig. Es sollte kein „Migranten-Podcast“ werden.

MEYER: Wie finden Sie die Gesprächspersonen?

JOUNG: Das ist leicht. Entweder spreche oder schreibe ich Menschen an oder Leute treten an mich heran oder es sind Freunde, Bekannte oder Freunde von Bekannten. Es gibt so viele Halbe Katoffln. Schwieriger ist eher, die Gespräche zu organisieren. Alle sind so busy.

MEYER: Was vermissen Sie in der medialen Auseinandersetzung mit dem Thema Integration?

JOUNG: Wir Journalisten brauchen ja immer die außergewöhnliche Story. Halbe Katoffln tauchen dann oft nur als „Opfer von Rassismus“ in den Medien auf. Oder es sind Geschichten nach dem Motto: „OBWOHL er afrikanischer Herkunft ist, hat er das Abi geschafft.“ Da fehlt es an Vielfalt – und ehrlich gesagt auch an Halben Katoffln in den Medien. Es ist eben oft die klassische Perspektive des „älteren weißen Mannes“.

MEYER: Und in der öffentlichen Diskussion allgemein?

JOUNG: Dass es immer um „Integration“ geht. Dabei ist das meist gar nicht das Thema. Ich bin hier geboren. Ich hatte und habe nicht das Gefühl, dass ich mich integrieren muss. Zumindest nicht mehr als jeder andere Einzelne in eine Gruppe. Ich würde mir wünschen, dass die deutsche Mehrheitsgesellschaft mehr über die Lebenswelten von Halben Katoffln wissen würde. Und nicht immer noch diese harte Trennung macht zwischen „Wir“ und „Die da“, zwischen Deutschen und vermeintlichen Ausländern. Viele in Deutschland tun sich immer noch schwer damit, dass jemand, der asiatisch aussieht, Frank heißt und in Hannover geboren sein kann. Wir haben 2019! Das kann ich kaum glauben.

MEYER: „Halbe Katoffl Sport“ ist ein Kooperationsprojekt mit dem DOSB. Welche Rolle spielt der Sport bei der Integration?

JOUNG: Für viele meiner Gesprächspartner ist Sport sehr wichtig gewesen. Denn im Sport läuft es anders als im Leben. Da zählen vor allem die Regeln der jeweiligen Disziplin. Um ein guter Fußballer zu sein, muss man die Sprache nicht beherrschen. Bei Leichtathletik ist es egal, ob deine Eltern reich oder arm sind, da geht es nur darum, dass du schneller bist oder weiter wirfst. Im Sport kann jeder seine Nische finden, entsprechend seines Talents und seiner Interessen. Und die im Sport erworbenen Skills kann man wiederum gut im Leben einsetzen.

MEYER: Kann er helfen, eine größere Gelassenheit im Umgang mit Diversität zu bekommen?

JOUNG: Auf jeden Fall! Im Teamsport ist man als Erstes „Spieler“. Du hast eine Position und eine Nummer. Da ist die Trikotfarbe wichtiger als die Hautfarbe. Das ist für viele Menschen, die sonst im Leben aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Aussehens herausstechen, oft angenehm. Und: Der Sport bietet eine unkomplizierte Möglichkeit, dass die unterschiedlichsten Menschen zusammenkommen und gemeinsam „spielen“. Wo gibt's das sonst noch?

Frank Joung, Jahrgang 1976, ist gelernter Sportwissenschaftler, Journalist und Podcaster aus Berlin. In Kooperation mit dem Bundesprogramm „Integration durch Sport“ präsentiert er die monatliche Audio-Gesprächsserie „Halbe Kartoffel Sport“. Dabei spricht er mit Menschen, die nichtdeutsche Wurzeln haben, und stark vom Sport geprägt sind. www.halbekatoffl.de. Auch bei Spotify, Deezer, Apple & Google Podcasts.

Die friedensstiftende Kraft des Sports

Von Kolumbien bis Uganda wurde am Samstag, den 6. April der Internationale Tag des Sports für Entwicklung und Frieden (IDSPD) gefeiert. Ein Rückblick:

In den DOSB-Projekten in den Partnerländern kamen zahlreiche Menschen zusammen, um die friedensstiftende Kraft des Sports und seinen verbindenden Charakter zu feiern.

Projekte „Sport für Entwicklung“

Der DOSB implementiert zusammen mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in seinen Partnerländern Jordanien, Uganda, Kolumbien, Namibia und der Türkei Sport für Entwicklungs-Projekte, um den Sport als Mittel für Themen wie Gesundheitsförderung, Konfliktlösung, Bildung oder Inklusion zu nutzen. Der Fokus liegt dabei auf der Vermittlung von Werten wie Respekt, Fair Play und Teamgeist, um so die entwicklungspolitischen Qualitäten des Sports in Wert zu setzen.

TÜRKEI

In der Türkei kamen anlässlich des IDSPD türkische und syrische Kinder und Jugendliche in Gaziantep zusammen, um gemeinsam im Gizem Dogan Park den Sport zu feiern und gegenseitiges Vertrauen aufzubauen. Hierfür konnten die Teilnehmer/innen im Alter von 10-16 Jahren im Hochseilgärten klettern und durch zahlreiche Spiele einen gemeinsamen Tag voller Freude und Spiel verbringen.

JORDANIEN

Erwachsene und Kinder mit und ohne körperliche oder geistige Beeinträchtigungen kamen am Samstag zusammen, um gemeinsam auf Augenhöhe zu spielen. Junge Sport-Multiplikator/innen organisierten in Amman ein Festival, an dem der Sport in seinen verschiedensten Formen im Vordergrund stand: Es wurden Handball, Basketball, Ultimate Frisbee, Fußball und weitere Spiele angeboten, in denen die Teilnehmer/innen sich untereinander messen und miteinander kooperieren konnten.

UGANDA

Das Ugandische Olympische Komitee (UOC) widmete dem 6. April besondere Aufmerksamkeit und organisierte ein Seminar und ein Kinderfestival, um den IDSDP theoretisch und praktisch zu beleuchten. Das Seminar am Vormittag fand mit Verbandsvertretern statt, die über die Verbindung von Sport und den Zielen für nachhaltige Entwicklung sensibilisiert wurden. Am Nachmittag standen mit einem Kinderfestival Spiel und Spaß im Vordergrund. Zu Besuch war unter anderem der Präsident des UOC, der die Wichtigkeit des Projektes ‚Athletics for Development‘ (A4D) betonte.

KOLUMBIEN

In Kolumbien feierten verschiedene Partnerorganisationen mit kleinen Sportwettbewerben den friedensstiftenden Charakter von Sport. Dabei reflektierten die Kinder darüber, welchen persönlichen Mehrwert der Sport ihnen neben der körperlichen Bewegung gibt.

Projekte der „Internationalen Sportförderung“

In Kooperation mit dem Auswärtigen Amt (AA) arbeitet der DOSB mit Partnerverbänden in Schwellen- und Entwicklungsländern zusammen, um lokale Sportstrukturen auszubauen und zu stärken. Die Entwicklung des Sports wird in Projekten der Internationalen Sportförderung vorangetrieben.

KOSOVO

Im Kosovo wurde mit Unterstützung der Football Federation of Kosovo (FFK) die verbindende Kraft des Sports bereits am 31. März gefeiert. Hier kamen in einer theoretischen Einheit und einem praktischen Training Lehrer/innen und Kinder verschiedener Ethnien zusammen, um gemeinsam in den Austausch zu gehen und den Tag sportlich zu begehen.

BOTSUANA

In Kooperation mit der Organisation „Voice of a Child“ feierte der DOSB den IDSDP am Samstag in Botsuana. Dieses Event legte den Fokus darauf, Sport für Schüler/innen zu ermöglichen, da in Botsuana Sport als außerschulische Aktivität betrachtet wird. Durch viele Spiele wurde den Kindern die vielfältige Wirkung des Sports nähergebracht, die weit über die körperliche Aktivität hinausgeht.

GAMBIA

Zusammen mit dem SOS Kinderdorf in Bakoteh und dem DOSB feierten rund 50 Mädchen den Fußball am IDSDP. In einem Langzeitprojekt in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt fördert der DOSB den Fußball für Mädchen und Frauen in Gambia und trägt somit dazu bei, die Geschlechtergerechtigkeit zu stärken.

BOLIVIEN

In Bolivien feierten die Trainer/innen und Multiplikatoren/innen den IDSDP symbolisch mit der Partizipation an der WhiteCard-Kampagne der „Sport and Peace“-Organisation und reflektierten, wie der Sport das individuelle Leben der Menschen und ihr eigenes positiv beeinflusst hat.

Parkinson-Erkrankungen weltweit mehr als verdoppelt

Sport kann bei Betroffenen die motorischen und körperlichen Symptome verbessern und fördert die kognitive Leistungsfähigkeit. Bewegungstraining kann nicht nur die körperlichen, sondern auch die nicht-körperlichen Symptome, wie beispielsweise die kognitive Leistungsfähigkeit, verbessern.

Laut der Deutschen Gesellschaft für Neurologie ist die Anzahl der weltweiten Parkinson-Erkrankungen von 2,5 Millionen im Jahr 1990 auf 6,1 Millionen 2016 gestiegen. Neben dem Alter werden auch immunologische, metabolische oder umweltbedingte Ursachen als Auslöser vermutet. Zum heutigen Welt-Parkinson-Tag informiert der Deutsche Behindertensportverband (DBS), dass aktuelle Hochrechnungen von bis zu 400.000 Parkinsonerkrankten in Deutschland ausgehen, die einen Anspruch auf ärztlich verordneten Rehabilitationssport haben können.

Zu den häufig auftretenden Symptomen der chronischen Erkrankung zählen neben einem kleinschrittigen Gang, verstärktem Zittern sowie einer Muskelsteife in Armen und Beinen auch nicht-physische Symptome.

Sport wird bei Parkinson-Erkrankungen in der Regel eingesetzt, um die motorischen bzw. körperlichen Symptome zu verbessern. Eine umfassende [Literaturanalyse von Wissenschaftlern der Deutschen Sporthochschule Köln sowie der University of the Sunshine Coast \(Queensland, Australien\)](#) ergab jedoch, dass Sport auch für die Therapie kognitiver Symptome wichtig ist. Die Wissenschaftler sehen vielversprechende Signale, durch Bewegungstraining, nicht nur die körperlichen, sondern auch die nicht-körperlichen Symptome, wie beispielsweise die kognitive Leistungsfähigkeit zu verbessern.

Dementsprechend spielt der Sport eine wichtige Rolle im Rahmen der Behandlung von Parkinson. Jedoch ist der Rehabilitationssport noch nicht als gängige Reha-Maßnahme für Parkinsonerkrankte verbreitet: „Nur wenige Betroffene und deren Angehörige wissen überhaupt, dass es einen gesetzlichen Anspruch auf ärztlich verordneten Rehabilitationssport gibt“, erklärt Katrin Kunert, Vizepräsidentin für Breiten-, Präventions- und Rehabilitationssport des DBS.

Der ärztlich verordnete Rehabilitationssport ist eine gesetzliche Anspruchsleistung für Menschen mit oder mit drohender Behinderung sowie chronischer Erkrankung. Informationen zum Rehabilitationssport für Teilnehmende und Angehörige finden Sie in unserem [„Wegweiser zum Rehabilitationssport“](#). Das Informationsblatt [„Verordnung von Rehabilitationssport“](#) ist ein Leitfaden für verordnende Ärztinnen und Ärzte.

Der DBS mit seinen 17 Landesverbänden und rund 6.300 Vereinen ist der größte Leistungserbringerverband für ärztlich verordneten Rehabilitationssport in Deutschland.

Die Vereine der DBS-Landesverbände bieten mehr als 200 Rehabilitationssportangebote speziell für Parkinsonpatienten an. Darüber hinaus kann mit der Diagnose Morbus Parkinson auch an den knapp 2.000 Angeboten im Bereich Neurologie teilgenommen werden.

[Rehabilitationssportgruppen in Ihrer Nähe können Sie hier finden.](#)

LESETIPPS

Wenn Sportler aus ihrem Leben erzählen

Neue (Auto-) Biografien – eine Auswahl von Bernd Trautmann über Dirk Nowitzki bis Toni Turek

Von Prof. Detlef Kuhlmann

Egal, ob sie Klopp, Schweinsteiger, Federer, Messi oder Pizarro heißen: Immer mehr (welt-) bekannte Sportler schreiben irgendwann ihre Autobiografie, oder es wird über sie eine Biografie geschrieben. Dass dabei Fußballspieler dominieren, überrascht kaum. Dass jedoch nur ganz wenige Sportlerinnen darunter sind, muss allerdings zu denken geben.

Das Buch von Torhüterin Nadine Angerer („Im richtigen Moment: Meine Story“) aus dem Jahre 2015 und das über Deutschlands erfolgreichste Dressurreiterin Isabell Werth („Vier Beine tragen meine Seele“) von Evi Simeoni aus dem vergangenen Jahr mögen dabei als aktuelle Referenzwerke gelten, zumal es offenbar für das Buch mit Isabell Werth einen internationalen Markt gibt. Diese Biografie erscheint noch in diesem Jahr auch in englischer Sprache. Eine Offerte für andere Athletinnen zum (Nach-) Schreiben könnten diese (Erfolgs-) Biografien allemal sein.

Wenn Sportler aus ihrem Leben erzählen oder aus ihrem Leben erzählt wird – dieses Ansinnen scheint der größte gemeinsame Nenner für alle Bücher der Textsorte Sport-Biografie zu sein: Das Leben bei den hier präsentierten Autoren bzw. ihren Protagonisten stellt demnach das Spielfeld des Sports dar. Warum lohnt die Lektüre von Sport-Biografien? Diese Frage müssen im Grunde am Ende all diejenigen selbst und für sich beantworten, wenn sie eine Sport-Biografie gelesen haben. Mindestens zwei Antwortrichtungen dürften jedoch generell dabei vorkommen – denn: Jede Biografie ist erstens immer eine „sپorthistorische“ Zeitreise, und wir können zweitens bei der geneigten Lektüre einer Sport-Biografie in aller Regel unsere eigene Sport-Biografie mit der des Autors spiegeln und unsere eigenes Leben mit dem Sport neu denken. Ist das nicht schon per se Leseanlass genug?

Diese kleine Liste von Sport-Biografien besteht vorwiegend aus Neuerscheinungen des Bücher-Frühlings 2019 und ist nur eine sehr begrenzte Auswahl. Sie erhebt weder einen Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Ausgewogenheit, sondern soll eher noch dazu einladen, bei Interesse nach weiteren Sport-Biografien (gleich aus welcher Sportart und egal aus welchem Erscheinungsjahr) selbst Ausschau zu halten.

Und es kommt noch etwas hinzu: Bei einem der hier präsentierten Titel handelt es sich um die Biografie eines (außerhalb von Mönchengladbach) vermutlich ziemlich unbekanntem Sportlers – denn: Es ist „nur“ eine Fan-Biografie, dafür eine ganz ungewöhnliche, die bereits Ende letzten Jahres erschienen ist, aber rund 30 Jahre nach dem Mauerfall in ein ganz besonders „sپorthistorisches“ Ost-West-Licht rückt. Und bei einer anderen Biografie handelt es sich um die eines sehr bekannten Politikers, der nach Beendigung seiner Laufbahn auf das „Regieren“ zurückschaut und dabei auch den Sport im Blick hat.

Catrine Clay: Trautmanns Weg. Vom Hitlerjungen zur englischen Fußball-Legende. Göttingen 2018: Verlag Die Werkstatt. 320 Seiten; 19,90 Euro.

Dieses Buch handelt von Bernd Trautmann (1923-2013) aus dem Bremer Stadtteil Walle, der nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem viel geachteten und hoch verehrten Gentleman des (englischen) Fußballs geworden ist: Bernd Trautmann war in den 1950er Jahren ein Star als Torhüter von Manchester City; „Kraut“ wurde sogar 1956 zum Fußballer des Jahres in England gekürt. Das Buch ist die deutsche Übersetzung des englischen Original-Titels, dessen Lektüre allein deswegen in diesen Wochen lohnt, weil der „Trautmann“-Film seit Mitte März dieses Jahres in den deutschen Kinos zu sehen ist.

Pit Gottschalk: Kabinengeflüster. Meine verrückten Erlebnisse als Fußballreporter. Essen 2019: Klartext. 142 Seiten; 14,05 Euro.

Dieses Buch handelt von den Berufserlebnissen des früheren Chefreporters und Chefredakteurs der „Sport-Bild“, der zudem u.a. Sportchef der „Welt“ und der „Welt am Sonntag“ war. Das Buch ist keine klassische Auto-Biografie, weil sie sich auf ausgewählte „verrückte Erlebnisse“ beschränkt, die in insgesamt 26 Geschichten aus dem Berufsalltag von Gottschalk daherkommen und Überschriften wie „Mit einem Hoeneß im Clinch“ und „Im Osten was Neues“ und „Der perfekte Nachwuchsreporter“ tragen.

Jürgen Kalwa: Dirk Nowitzki – So weit, so gut. Von Würzburg zum Weltstar – die etwas andere Biografie. Hildesheim 2019: Arete Verlag. 268 Seiten; 18,00 Euro

Dieses Buch handelt von der faszinierenden Karriere des besten nicht-amerikanischen Basketballspielers in der NBA, der National Basketball Association der USA: Dirk Nowitzki (geb. 1978) aus Würzburg absolvierte im Februar 1999 sein erstes Spiel, nachdem er im Jahr zuvor einen Vertrag bei den Dallas Mavericks unterschrieben hatte. Seitdem begleitet der Autor und Korrespondent Jürgen Kalwa, der u.a. für die Frankfurter Allgemeine Zeitung und den Deutschlandfunk aus den USA berichtet, den deutschen Weltstar, der sich derzeit am Ende seiner großartigen Laufbahn auf Abschiedstournee befindet und für den am 28. Februar in der mit mehr als 20.000 Fans ausverkauften Halle in Los Angeles neun Sekunden vor Spielschluss sogar das Match unterbrochen wird, um den Spieler mit der Nummer 41 als einen „der Größten aller Zeiten“ zu ehren, wie Kalwa gleich auf Seite 6 im Buch schreibt.

Ewald Lienen: Ich war schon immer ein Rebell. Mein Leben mit dem Fußball. München 2019: Piper. 432 Seiten; 22,00 Euro.

Dieses Buch handelt von einem Rebell. Jedenfalls hat der Autor diesen Titel entweder selbst gewählt oder ihm zumindest zugestimmt: Ewald Lienen legte auf dem Fußballfeld eine Karriere vom „Linksaußen“ (u.a. bei Arminia Bielefeld und Borussia Mönchengladbach) zum „Zettel-Ewald“ als Trainer (u.a. bei Hansa Rostock und Hannover 96) hin. Dabei ist Lienen, der heute als Technischer Direktor beim FC St. Pauli tätig ist, sich immer treu geblieben als Querdenker und leidenschaftlicher Kämpfer für Werte und Ideale im Sport und in der Gesellschaft: Der „Rebell“ Ewald Lienen, eine der schillerndsten Figuren im deutschen Fußball, gibt in seiner Biografie einen rührenden Einblick in seine sportbiografischen Fußball-Stationen, aber ebenso in sein familiäres Umfeld, wo alles im Jahre 1953 begann: am Schwalbenweg in Liemke, einem Ortsteil von Schloß Holte im heutigen Kreis Gütersloh.



Lutz Lindemann (mit Frank Willmann): Optimist aus Leidenschaft. Mein Leben. Berlin 2019: Aufbau Verlag. 282 Seiten; 20,00 Euro.

Dieses Buch handelt von einem der bekanntesten Fußballspieler der DDR. Lutz Lindemann (geb. 1949) aus Halberstadt (Landkreis Harz in Sachsen-Anhalt) spielte 21-mal für die DDR-Nationalmannschaft und erreichte mit dem FC Carl Zeiss Jena 1981 das Finale im Europapokal der Pokalsieger; später wurde er u.a. Präsident des Vereins. Vorwiegend als Trainer, aber auch in anderen Funktionen arbeitete er z.B. für Erzgebirge Aue, die Sportfreunde Siegen ... und blieb dabei immer seinem Motto als „Optimist aus Leidenschaft“ treu. Das Buch mit dem Schriftsteller und Coach der deutschen Autoren-Nationalmannschaft Frank Willmann (geb. 1963) zeichnet die wichtigsten (auch geografischen) Stationen im (Fußball-) Leben von Lutz Lindemann nach. Die Kapitel-Überschriften lauten demnach: „Nordhausen, Erfurt“ und „Wieder Jena“ und „Prishtina“ sowie ganz am Ende „Erfurt, Balkonien“. Lutz Lindemann arbeitet gegenwärtig als Experte bei „Sport im Osten“ für den Mitteldeutschen Rundfunk.

Thomas de Maizière: Regieren. Innensichten der Politik. Freiburg 2019: Herder. 254 Seiten; 24,00 Euro.

Dieses Buch handelt vom (Berufs-) Leben in der Politik des ehemaligen Bundesinnenministers, der insgesamt 28 Jahre lang in unterschiedlichen Positionen Regierungsverantwortung innehatte und jetzt in der ehrenamtlichen Funktion als Vorsitzender die Ethik-Kommission im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) leitet. Um den Sport und damit um den DOSB geht es bei dem Blick hinter die Kulissen des Regierens natürlich auch in mehreren Passagen des Buches von Thomas de Maizière (geb. 1954) – egal, ob es sich dabei um die Erstellung eines Konzepts zur Reform des Spitzensports in Deutschland handelt (S. 63), oder ob es die Entscheidung zur Absage eines Fußball-Länderspiels in Hannover wegen einer Terrorwarnung zu treffen galt (S. 72). Aber auch abseits vom Sport lohnt die Lektüre. An einer Stelle im Buch empfiehlt der Autor und Jurist zehn Grundregeln des politischen Handelns, die er offenbar in seiner Karriere als erfolgreich erfahren hat bzw. als solche einsetzen konnte: Ob sich diese Regeln auch (für die Politik) im Sport eignen? Mehr dazu ab Seite 51 im Buch!

Alex Raack: Wolle. Ein Fan zwischen Ost und West. Stuttgart 2018: Tropen Sachbuch. 250 Seiten, 16,95 Euro.

Dieses Buch handelt von Wolle, sein richtiger Name lautet Wolfgang Großmann. Wolle wird 1957 in Mönchengladbach (BRD) geboren, aber er siedelt noch vor dem Mauerbau mit seinen Eltern nach Dresden (DDR) über. Seine Liebe zur Borussia glüht auch im Osten weiter. Doch er muss bis nach seinem genehmigten Ausreiseantrag im Jahre 1985 warten, bis er endlich die Spiele seiner Fohlen live am Bökelberg erleben kann. Bis dahin bleibt er Staatsfeind der DDR und wird von der Stasi gejagt, weil er Fan eines falschen Vereins ist.



Werner Raupp: Toni Turek - „Fußballgott“. Eine Biografie. Hildesheim 2019: Arete Verlag. 208 Seiten; 16,00 Euro.

Dieses Buch handelt von einem „Fußballgott“, der mit richtigen Namen Anton Turek heißt und am 18. Januar 1919 in Duisburg zur Welt gekommen ist. Das ist genau 100 Jahre her. Den Zusatznamen „Fußballgott“ trägt er seit Sonntag, dem 4. Juli 1954. Das ist bald 65 Jahre her. An jenem regnerischen Nachmittag wurde die bundesdeutsche Nationalmannschaft mit Toni Turek im Tor beim „Wunder von Bern“ erstmals Fußball-Weltmeister. Der Autor, ein studierter Philosoph, Theologe und Historiker, legt hier die erste vollständige Biografie der Torhüter-Legende vor. Er betreibt zudem das Toni-Turek-Archiv in Hohenstein an der Ruhr und pflegt die Homepage unter www.toni-turek.info .